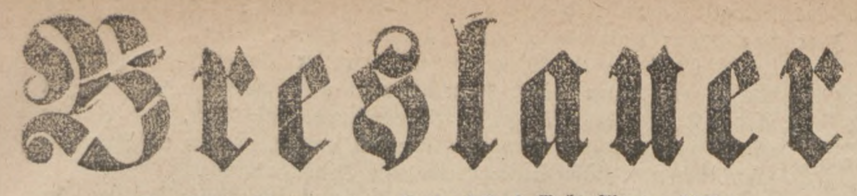
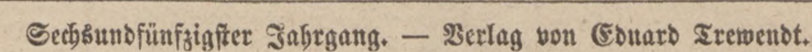


Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 456. Mittag-Ausgabe.



Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 1. October 1875.

Deutschland.

Berlin, 30. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Orth zu Ems den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Postdirector Flick zu Ems, dem Bade-Commissarius, Seconde-Lieutenant a. D. und Kammerjunker v. Lepel daselbst, und dem Maschinen-Ingenieur Hermann Petzold zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Pfarrer und Schul-Inspector Bömel zu Ems, dem Pfarrer Moser daselbst, dem Ober-Commissär und Rechnungsführer Delion beim hannoverschen Landgestüt in Celle, dem Lehrer Schulz an der höheren Bürgerschule zu Hückeswagen im Kreise Lennep, und dem pensionirten Rehnenwärter Schwan zu Briebrow im Kreise Ost-Sternberg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Witzig zu Groß-Lunau im Kreise Culm den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reichs den bisherigen Eisenbahn-Betriebs-Inspector Hering zu Luxemburg zum Eisenbahn-Director und Mitgliede der General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ernannt.

Se. Majestät der König hat den Forstmeistern Wiese und Goullon zu Gumbinnen, Bernhardt zu Neustadt-Eberswalde, Krause zu Posen, von Dücker zu Stettin, Gericke zu Gumbinnen, Deckmann zu Königsberg in Preußen, von Ernst zu Oppeln, von der Decken zu Breslau, Kayser zu Gumbinnen, Schultz zu Minden und Nobiling zu Aachen den Rang der Regierungs-Räthe verliehen; den Prorector des Gymnasiums in Hainau, Dr. Fürstenau, und den Gymnasial-Conrector Wilhelm Lorenz in Meldorf zu Gymnasial-Directoren, sowie den seitherigen zweiten Arzt bei der Provinzial-Irrenpflege-Anstalt zu Bunzlau, Sanitäts-Rath Dr. Jacobi, zum Director der gedachten Anstalt ernannt; dem Eisenbahn-Secretär Euling bei der Hannoverschen Eisenbahn zu Hannover und dem Eisenbahn-Secretär Zoberbier bei der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau den Charakter als Rechnungs-Rath, sowie dem Eisenbahn-Secretär Alster bei der Main-Weserbahn in Kassel den Charakter als Canzlei-Rath; und dem practischen Arzt Dr. Bartscher in Osnabrück den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen; ferner der Wahl des Oberlehrers am Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin, Professors Dr. Woldemar Ribbeck, zum Director des Askanischen Gymnasiums daselbst; der Wahl des Oberlehrers am Sophien-Gymnasium in Berlin, Professor Dr. Albert Bernhard Büchsenschütz, zum Director des Friedrichswerderschen Gymnasiums daselbst; und der Wahl des Directors am Gymnasium zu Bartenstein, Dr. Alfred Schottmüller, zum Director des Humboldts-Gymnasiums in Berlin die Bestätigung ertheilt.

Der Gymnasial-Director Dr. Binsfeld zu Emmerich ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Coblenz versetzt worden. Dem Gymnasial-Director Wilhelm Lorenz ist die Direction des Gymnasiums in Meldorf, und dem Gymnasial-Director Dr. Fürstenau die Direction des Gymnasiums in Hanau übertragen worden. Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Edmund Hedicke zu Bielefeld ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Quedlinburg berufen worden. Die Berufung des Oberlehrers Lambert Stein vom Gymnasium in Neuß zum Oberlehrer am Marzellen-Gymnasium in Köln ist genehmigt worden. Der Oberlehrer Dr. Robert Chalybäus, bisher bei der Realschule zu Lippstadt, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Meldorf berufen worden. An der Realschule zu Frankfurt a. O. ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Carl Noack zum Oberlehrer genehmigt worden.

Den Herren Gottlob Currle zu Ulm und Philipp Holzmann zu Frankfurt a. M. ist unter dem 27. September 1875 ein Patent auf ein Verfahren zur Eisbereitung auf drei Jahre ertheilt worden.

Das dem Herrn Theodor Fischer zu Lieben bei Prag unter dem 22. Januar v. J. ertheilte Patent auf eine stellbare Auslösung von Steuerungshebeln ist aufgehoben. — Das dem Herrn Arthur Villeminot zu Paris unter dem 27. Juli v. J. ertheilte Patent auf eine Vorrichtung an Webestühlen zur Erzielung eines continuirlichen Betriebes derselben ist aufgehoben. (Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin**, 30. September. [Die Ultramontanen in der bairischen Kammer. — Der Kaiser. — Vorlage des Strafgesetzbuchs.] Die neuesten Nachrichten aus München lassen darauf schließen, daß die ultramontane Partei in der bairischen Kammer, welche sich der Majorität von zwei Stimmen rühmt, einen energischen Sturmlauf gegen die Politik der Regierung beabsichtigt. Dies erhellt einmal aus der Zusammensetzung des Kammervorstandes, welche ausschließlich unter der Dictatur der ultramontanen Partei erfolgt ist, dann aus dem von Seiten eines der Führer dieser Partei eingebrachten Antrages auf Erlaß einer Adresse an den König. Daß eine solche Adresse im Werke sei, wußte man schon seit einiger Zeit, eben so daß es sich darum handle, in derselben gegen die Regierung Opposition zu machen. Man glaubte aber, daß die Parteien darauf noch verzichten werden, um nicht gleich bei Beginn der Session einen Conflict heraufzubeschwören. Selbstverständlich kann es sich jedoch nur um einen Sturm im Glas Wasser handeln. Die ultramontane Partei ist eben so wenig jetzt wie früher im Stande, einen Einfluß auf die Regierungs-Politik zu gewinnen. Wie sich auch die nächsten Kammerdebatten gestalten werden, sicher ist, daß das Resultat nur einen neuen Beweis für die Ohnmacht der ultramantanen Partei abgeben wird. Sie wird unterliegen, weil ihr außer den festen Institutionen des Reichs auch die bisher bewährte treue Gesinnung des Königs von Baiern gegenüber steht. — Die Meldung, daß der Kaiser bis zum 20. October zurück sein und den Reichstag in Person eröffnen werde, beruht auf bloßer Combination. Es sind darüber, wie der Kaiser den Rest des October verwenden wird, noch keine Dispositionen getroffen, nur das kann als wahrscheinlich bezeichnet werden, daß der Kaiser zur Enthüllung des Steindenkmals in Berlin anwesend sein wird. — Die Vorlage des Reichskanzleramts in Betreff des Strafgesetzbuches wird schon in den nächsten Tagen an den Bundesrath gelangen. Mit Rücksicht darauf, daß die Vorverhandlungen in so eingehender Weise geführt worden sind, darf man annehmen, daß die Berathungen im Bundesrath auf keine erheblichen Schwierigkeiten stoßen werden.

= **Berlin**, 30. September. [Die Reise des Kaisers. — Landes-Schuldverschreibungen in Elsaß-Lothringen.] Das gesammte Gefolge Sr. Majestät des Kaisers auf der Reise nach Italien sowohl das militärische als auch die Mitglieder des Cabinets rc, ist angewiesen worden, sich am Morgen des 10. October in Baden-Baden zu melden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß noch am Abend des 10ten die Abreise Sr. Majestät von Baden nach Mailand erfolgt. Geschieht dies, so würde es in der Absicht liegen, von Baden in einer Tour bis Innsbruck über Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Rosenhaim und Kufstein zu machen. In Innsbruck würde der Kaiser dann übernachten, am folgenden Morgen die Reise über den Brenner fortsetzen und am darauffolgenden Mittag seinen Einzug in Mailand halten. Ein solches Project wenigstens ist augenblicklich in Aussicht genommen, wobei man namentlich wohl ein zweimaliges Nachtquartier hat vermeiden wollen. Für den Fall, daß ein solches nothwendig wäre, hatte man als Zielpunkte Augsburg und Insbruck ins Auge gefaßt. Die näheren Entschließungen sind vorbehalten. — Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf betreffend die Ersetzung bezw. Kraftloserklärung vernichteter oder anderweitig verloren gegangener, auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen der Landesverwaltung der Bezirke und der Gemeinden in Elsaß-Lothringen zugegangen. Das Gesetz, welches in seinem § 1 vorschreibt, daß Jeder, welchem eine Landesschuldverschreibung durch Zufall gänzlich vernichtet worden oder verloren gegangen ist, dies, wenn er Ersatz erhalten will, zunächst bei der Verwaltung der Landesschulden anmelden muß, umfaßt 16 Paragraphen. Der Gegenstand des Gesetzes mußte insofern gesetzlich geregelt werden, als es nach der in den Reichslanden geltenden französischen Gesetzgebung die Möglichkeit der Kraftloserklärung verlorener oder vernichteter Schuldverschreibungen nicht giebt, der Schutz des betheiligten Publikums aber und die Rücksichten auf die Erhaltung des Credits eine solche Möglichkeit erheischen. Für die Schuldverschreibungen des norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches sind die preußischen Bestimmungen über Amortisation von Staatsschuldverschreibungen mit geringen Modificationen anwendbar erklärt worden. Schon um ein einheitliches Verfahren herbeizuführen, hat man es als angezeigt erachtet, auch für Elsaß-Lothringen den bewährten Grundsätzen des preußischen Rechts im Wesentlichen zu folgen, wie es durch den Gesetzentwurf geschieht. Dasselbe bezeichnet die competenten Staatsbehörden, welche sich mit der Amortisirung rc. verlorener Staatspapiere beschäftigen. Eine besondere Behörde für die Landes-Schuldenverwaltung besteht zur Zeit in Elsaß-Lothringen nicht und wird erst mit Aufnahme einer Landesanleihe erforderlich werden. Bis dahin wird der Oberpräsident als Behörde für Verwaltung der Landesschulden anzusehen sein, die überdies bisher nur zum Zwecke der Entschädigung der Inhaber verkäuflicher Stellen im Justizdienste ausgegeben worden sind. — Ein zweiter dem Bundesrathe zugegangener Entwurf, betreffend die Gebühren der Advocaten, Anwälte, Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher in Elsaß-Lothringen umfaßt vier Paragraphen. Der Entwurf, hat, mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung einer neuen allgemeinen Civilproceßordnung von eingehenderer Revision des Gebührentarifs Umgang nehmend, sich nach dem Vorgange des preuß. Gesetzes darauf beschränkt, zu den bestehenden Gebühren einen gleichheitlichen allgemeinen Zuschlag zu gewähren. § 1 läßt für Advocate und Anwälte an die Stelle von Franken oder Bruchtheilen davon ebensoviel deutsche Mark oder Bruchtheile einer Mark treten, d. h. eine Erhöhung gegen die bisherigen Gebührensätze um 25 pCt. Dies wird wie für die preuß. Rheinprovinz, so auch für die Reichslande als ausreichend erachtet, und jeder weitere Erhöhungsantrag als unberechtigt bezeichnet. Der Landesausschuß ist mit dem Entwurf einverstanden gewesen.

[Das Auswärtige Amt] hat von dem deutschen Consulate in Amoy folgende, daselbst am 29. d. Mts. aufgegebene Depesche erhalten:

Kapitän Gerwitz und der Steuermann des deutschen Schooners „Anna" sind auf der See, nahe bei Foochow, von der chinesischen Mannschaft des Schiffes ermordet worden. Das Schicksal des Schiffes ist noch unbekannt. Das Kanonenboot „Cyclop" ist gestern nach Foochow abgegangen.

Kiel, 29. Sept. [Petition.] Die „Landeszeitung" theilt in ihrer letzten Nummer den Wortlaut einer Petition mit, welche jetzt im Lande, richtiger unter den Mitgliedern der Landespartei, circulirt und an die hohe schleswig-holsteinsche Ständeversammlung in Rendsburg gerichtet ist. In derselben werden nach vorausgegangener ausführlicher Motivirung folgende Anträge gestellt: die hohe Versammlung wolle die Annahme der zur Tilgung der schleswig-holsteinschen Zwangsanleihen angewiesenen 4,500,000 M. mit Rücksicht auf die daran geknüpfte Maßgabe ablehnen, dagegen an die Staatsregierung das Ersuchen richten, für die Geltendmachung der in Frage stehenden Forderungen an die preußische Staatskasse den Rechtsweg zu eröffnen, eventuell die hohe Versammlung wolle in dieser Diät über die Annahme der 4,500,000 M. keinen Beschluß fassen, dagegen aber zunächst von den bedeutendsten Autoritäten für das schleswig-holsteinsche Staats- und Privatrecht Gutachten über die rechtliche Lage der Sache einziehen.

Köln, 29. September. [Denkschrift.] Wie dem „Frkf. Journ." von hier geschrieben wird, ist eine Denkschrift gegen die Kündigung des bisherigen erzbischöflichen Palasts bei der Regierung von Seiten des Kanzlers Advokat-Anwalt Schenck eingereicht worden. In dieser Schrift stützt man sich darauf, daß in dem Kauf-Acte stipulirt worden, es solle dieses Haus dem jeweiligen Erzbischof zur Wohnung dienen, sonst aber seien die Erben des Verkäufers berechtigt, gegen Erlegung des Kaufpreises das Haus wieder in Besitz zu nehmen. Ob die Kündigung am 30. d. M. in Vollzug gebracht wird oder nicht, darüber verlautet zur Zeit nichts; die Erben des Verkäufers aber mögen den Wunsch hegen, daß die Kündigung perfect werde, damit sie wieder in den Besitz eines Hauses nebst einem der größten Gärten der Stadt gelangen, deren Werth sich im Laufe der Zeit um 150,000 bis 200,000 Thaler gesteigert haben dürfte.

Coblenz, 29. Septbr. [Die offenen Erklärungen der katholischen Pfarrer] mehren sich. Heute erläßt der emeritirte Pfarrer und Frühmesser Zeuder zu Mertloch eine Erklärung in der „Cobl. Ztg.", in der es zum Schluß heißt: „Indessen bekenne ich hiermit offen und frei, jetzt wie früher, daß ich ein aufrichtiger Freund meines Vaterlandes bin und daher den Eid, den ich beim Antritte meines ersten Pfarramtes vor 51 Jahren vor dem Landrathsamte zu Bitburg geleistet habe, meinem König und den Landesgesetzen gehorsam und treu zu sein, nach wie vor gewissenhaft zu halten gewillt bin". (Aach. Ztg.)

Fulda, 29. Sept. [Zum Brotkorbgesetz.] Der erste officielle Schritt Seitens des General-Vicariats in Sachen des „Brotkorb-Gesetzes" geschah dieser Tage, indem die genannte Behörde sämmtlichen Decanaten ein Circular zugehen ließ, worin die doppelte Anfrage gestellt wurde, wie hoch sich die in Folge des genannten Gesetzes verlorenen staatlichen Competenzen belaufen, und auf welche Weise sich dieser Ausfall decken lasse?

München, 29. Sept. [Prinz Otto,] Bruder des Königs, ist schwer erkrankt, dem Vernehmen nach in Folge der Nachricht vom Tode seines Oheims Adalbert. Das Gerücht, er sei bereits gestorben, hat sich freilich nicht bestätigt, könnte aber leicht zur Wahrheit werden, da bei der überhaupt so geschwächten Gesundheit des Prinzen jeder neue Stoß doppelte Besorgniß erweckt.

Oesterreich.

Wien, 30. September. [Der König von Sachsen] ist heute hier eingetroffen und von dem Kaiser am Bahnhof empfangen worden. Heute Abend begiebt sich derselbe mit dem Kaiser und mit dem Großherzog von Toscana zur Jagd nach Hiflau.

Italien.

Rom, 25. September. [Mit Bezug auf die von Minghetti projectirte Reorganisirung der milden Stiftungen] bringt die Turiner „Unita Cattolica" einen Artikel, nach welchem im Ministerium der Finanzen die Absicht feststände, das Vermögen jener Stiftungen in Papier-Rente umzuwandeln. An diese Nachricht knüpft das Blatt eine seiner gewöhnlichen Statistiken, indem es ziffermäßige Vergleiche anstellt und beweist, daß die bezüglich jener frommen Stiftungen Seitens der italienischen Minister schon lange in petto gehaltenen Vorschläge die frommen Hinterlassenschaften letzter Zeit um ein Beträchtliches vermindert, und so die öffentliche Wohlthätigkeit und die Kirche geschädigt hätten. Es solle — sagt das Jesuitenblatt wörtlich — Niemand mehr der Kirche und den Armen etwas hinterlassen, weil der italienische Fiscus früher oder später denn doch darüber herfallen und jeden gemeinnützigen Zweck vereiteln würde. Abgesehen davon, daß es mit der vorgeschützten Philanthropie der Kirchenverwalter und geistlichen Stiftungsverweser nicht weit her ist, wie die Erfahrung zeigt, so zweifelt man in Italien stark an der Legitimität jener kirchlichen Besitzungen und meint, es wäre heute, da die Jesuiten uns mit Statistiken aufwarten und die Seitens der milden Stiftungen durch die Staatswirthschaft erlittenen Einbußen beweisen, eine Gegenstatistik der in Italien vorgekommenen Erbschleichereien am Platze.

[Die durch die neuesten Cardinal-Ernennungen erledigten Aemter in der hohen Curie] wurden eben officiell wieder ausgefüllt: Msgr. Francesco Ricci Paracciani, Maggiordomo; Msgr. Luigi Macchi, Maestro di Camera; Msgr. Vincenzo Vanentelli, Prosostituto di Segreteria di Stato; Msgr. Giuseppe Arborio Mella, Vice-Camerlengo di S. Chiesa; Msgr. Marino Marini, Uditore della Rev. Cam. Apost.; Msgr. Lorenzo Gizzi, Uditore della S. Rota Romana; Msgr. Enea Sbarretti, Segretario della S. Congregazione dei Vescovi e Regolari; Msgr. Luigi Biscioni Amadori, Segretario della Immunità Eclesiastica; Msgr. Edoardo Agnelli, Presidente dell'Accademia Ecclasiestica.

[Der große Pilgerzug von Besançon] ist mit seinen Spitzen bereits angekommen. Seine feierliche Andacht wird er am 4. October in Sanct Peter halten, nachdem er vom Papst empfangen worden.

Frankreich.

* **Paris**, 28. September. [Die Rede, die am 26. September auf dem Schlosse Stors den Maires des Cantons Isle d'Adam der Finanzminister Say hielt,] lautet folgender Maßen:

Meine Herren! Ich schlage Ihnen vor, auf die Gesundheit des Herrn Marschall de Mac Mahon, Präsidenten der Republik, zu trinken, und ich weiß im voraus, mit welchen Gesinnungen Sie meinen Vorschlag annehmen werden. Der Herr Marschall de Mac Mahon hat in einem Lande, welches so viele Parteien spalten, das seltene Privilegium, außerhalb und über ihren Künsten zu stehen, und zwar, weil seine Politik darin besteht, sich Frankreich aufzuopfern und der loyale Wächter des Gesetzes zu sein. Das Geschick wollte, und die feste Unparteilichkeit seines Geistes hatte ihn wohl darauf vorbereitet, daß er der erste constitutionelle Präsident der gesetzlich organisirten Republik war. Es war am 25. Februar, wo eine so wichtige Veränderung mit seiner Gewalt vor sich ging. An diesem Tage löste sich in der That die ehemalige Majorität der National-Versammlung zum Glück endgiltig auf, und eine neue Majorität bildete sich, die uns endlich aus dem Provisorium heraustreten ließ, dessen das Land müde war. Die Majorität vom 25. Februar bestand nicht allein aus Republikanern, es gelang ihr, in der großen constitutionellen Majorität alle die zu versammeln, welche eingesehen hatten, daß die Republik allein möglich war und daß man Frankreich nicht länger eine Regierung verweigern konnte. Die Verfassung, die aus dieser Kraftanstrengung hervorging, giebt den conservativen Interessen die ernstlichste Bürgschaft. Ihnen, meine Herren Maires, die Sie in der Mitte der Landbevölkerungen wohnen, brauche ich nicht zu sagen, daß in Frankreich nur eine Regierung möglich ist, welche den Conservativen Befriedigung gewährt; Sie wissen aber gleichfalls, daß es in Frankreich keine dauerhafte Regierung giebt, wenn sie nicht die liberale Partei um sich schaart, d. h. die gemäßigten Männer, welche immer die Excesse verdammten, aber denen die Freiheit in Folge der in ihrem Namen begangenen Verbrechen nicht zuwider ist, welche Vertrauen in die Regierung des Landes durch das Land haben, welche mit Einem Worte die moderne Idee vertreten und die, nachdem sie unter den beiden Kaiserreichen zum Stillschweigen verdammt, der neuen Regierung große Kraft und großes Ansehen geben können. Der denkwürdige Act der National-Versammlung wird von der ganzen Nation im Allgemeinen mit dem Gefühle des Vertrauens aufgenommen, und wir können durch die sichtbaren Symptome die Wirkung dieses Vertrauens auf den öffentlichen Reichthum nachweisen. Als ich vor nun beinahe drei Jahren zum ersten Male das Amt eines Finanz-Ministers versah, war noch ein Theil Frankreichs von den Fremden besetzt; die großen Anleihen wurden nicht vollständig realisirt und die Milliarden der Kriegsentschädigung waren noch nicht alle über die Grenze gesandt worden. Damals befand sich an der Spitze der Regierung ein berühmter Bürger, Herr Thiers, der in seinem Patriotismus und seiner großen Erfahrung die Mittel gefunden hatte, die Hindernisse zu überwinden, die unübersteiglich zu sein schienen. Er verlor die Gewalt, aber er nahm die Dankbarkeit des Landes mit sich. Der Marschall Mac Mahon hat in würdiger Art das Werk desselben fortgesetzt. Der Boden wurde von den fremden Armeen befreit; Milliarden wurden bezahlt und unser Geldmarkt wurde nicht davon betroffen. Sie sehen, wie heute das Gold im Lande circulirt, und niemals hatte die Bank von Frankreich so viel Gold in ihrer Kasse. Im Augenblick aber, wo ich wieder das Amt eines Finanzministers übernehme, war die wichtigste Thatsache, die sich zugetragen, das Votiren einer endgiltigen Verfassung durch die Nationalversammlung. Von diesem Tage an konnte man in den Geschäften eine so große Verbesserung constatiren, daß das in dem Budget so vergeblich aufgesuchte Gleichgewicht hergestellt werden konnte. Ein ferneres Zeichen der Vermehrung des öffentlichen Reichthums ist die Zunahme des Ergebnisses der indirecten Steuern. Man bezahlt diese Steuern nur, wenn man verbraucht. Es ist eine Steuer auf den Verbrauch, auf den Ausgeber, und man darf wohl annehmen, daß der Verbrauch eine sehr schnelle Entwickelung genommen hat, weil das Ergebniß der indirecten Steuern sich beträchtlich und plötzlich vermehrt hat. Mein Freund und Mitarbeiter, Herr Louis Passy (Unter-Staatssecretair im Finanzministerium), erhärtete neulich in einer trefflichen Rede, daß die indirecten Steuern in den ersten acht Monaten dieses Jahres 60 Millionen mehr ergeben hätten, als das Budget vorausgesehen. Ich sah heute die 14 Tage später gemachte Aufnahme, und der Ueberschuß beträgt schon mehr als 70 Millionen. Der öffentliche Reichthum wächst also ungeachtet der individudllen Unglücksfälle, von denen ein großer Theil unserer Mitbürger betroffen wurde. Der Süden wurde grausam heimgesucht; in der Normandie verursachten Ueberschwemmungen, die ohne Beispiel sind, große Verheerungen; ja, selbst Sie sahen, wie vor 5 Wochen ein Theil Ihres Cantons verwüstet wurde. Ungeachtet aller dieser Privat-Unglücksfälle wuchs der öffentliche Reichthum unaufhörlich; nicht allein der öffentliche Reichthum mehrt sich, sondern die Ersparnisse häufen sich an und bilden neue Capitalien. Ich kündigte vor einigen Tagen im officiellen Journal an, daß ich Schatzscheine mit 5 Jahren Verfallzeit und mit 5 Procent Zinsen an die Capitalisten abgeben werde, welche mir ihr Geld bringen würden, und das Publikum schoß in den Staatsschatz so viel Geld ein, daß ich die Operation einstellen mußte, um die mir von dem Gesetz festgestellte Grenze nicht zu überschreiten. Ich setzte den Zinsfuß auf 4½ Procent herab, und die Einzahlungen, obgleich sie schwächer wurden, haben

nicht aufgehört. Alle diese Symptome beweisen, wie sehr sich der Reichthum in unserem Lande entwickelt. Und da diese glücklichen Resultate die Frucht des Vertrauens des Landes in eine zugleich feste und gemäßigte Politik sind, eine Politik, welche es versteht, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, die Disciplin aufrechtzuerhalten und die Verfassung zu bekräftigen, so kann ich dem Staats-Oberhaupte, dem Marschall Mac Mahon, dieses zur Ehre anrechnen, und überzeugt, daß Sie mir beipflichten werden, schlage ich Ihnen vor, mit mir auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik zu trinken.

[Ein Toast des Kriegsministers.] Das officielle Blatt bringt heute den Wortlaut der Antwort des Kriegsministers auf den Toast, welchen der Ober-Commandant des 3. Corps auf den Marschall Mac Mahon bei dem militärischen Frühstück zu Vernon ausbrachte. Dieselbe lautet:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, im Namen des Marschalls für den so eben ihm dargebrachten Toast und für die Gesinnungen, welche der General Lebrun in Ihrem Namen und in dem seinigen so wohl ausgedrückt hat. Diese Gesinnungen theilen wir gleicherweise in der ganzen Armee. Fahren Sie fort, dem edlen Vorbilde zu folgen, welches uns täglich der Marschall Mac Mahon vorführt, dessen Minister nicht allein, sondern dessen alter Waffengefährte und Freund ich zu sein die Ehre habe, wie ich denn auch so glücklich bin, unter seiner Inspiration an der Reorganisation der Armee zu arbeiten. Als Kriegsminister und nach den stattgehabten Manövern hätte ich vielleicht einige Bemerkungen zu machen, aber vor der hohen Persönlichkeit des Marschall-Präsidenten verschwindet Alles. Sie haben bereits viel gelernt, aber es bleibt noch viel zu lernen übrig, und wir werden es lernen. Lassen Sie mich diese Gelegenheit benutzen, um von Ihnen zu verlangen, auf eine Gesundheit zu trinken, auf die des Marschalls Canrobert, welcher uns so beständig das Beispiel aller militärischen Tugenden gegeben und der uns so oft zum Siege geführt hat. Möge der Himmel ihn noch lange Jahre erhalten, damit er als geachtetes und geehrtes Vorbild diene. Endlich, meine Herren, können wir uns nicht trennen, ohne einen Toast auf die fremden Herren Offiziere auszubringen, welche unsern Manövern angewohnt und die wir das Vergnügen haben, an dieser Tafel zu sehen. Auf dem Boden, auf welchem wir uns versammelt finden, dürfen wir keine anderen Gedanken haben, als die an Waffengefährten, welche die praktische Nothwendigkeit zuweilen gegenüberstellen kann, die sich aber, wenn der Friede sie vereinigt, der allgemeinen Gesinnungen erinnern, die ihnen gemeinschaftlich sind. Es ist die Ehre des edlen Waffenwerks, daß es nach der Schlacht keine Feinde mehr giebt, sondern nur Soldaten, die sich achten und die Hand drücken können!“

Dieser Toast des Kriegs-Ministers auf die fremden Offiziere, unter welchen sich auch die Militär-Attachés der hiesigen deutschen Botschaft, Major v. Bülow und Hauptmann Theremin, befanden, macht einiges Aufsehen, denn man will daraus ersehen, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sich im Augenblick freundlicher gestaltet haben. Die „France“ bemerkt zu der betreffenden Stelle der kriegsministeriellen Rede:

„Daß der Kriegs-Minister sich auf diese Weise aussprach, giebt uns einen neuen Beweis von der guten Beschaffenheit unserer gegenwärtigen Beziehungen mit Deutschland. Nach Mittheilungen, die wir für richtig halten müssen, hatte der General hauptsächlich die Absicht, auf die während der Manöver von dem größten Theil der fremden Militär-Attachés gegebenen Zeichen der Sympathie zu antworten. Der General Lebrun hatte sich namentlich über Beziehungen zu diesen Offizieren nur belobend auszusprechen, von denen einer zu verschiedenen Malen und in den wärmsten Ausdrücken seine Achtung für die neue französische Armee ausdrückte.“

[Der Deputirte General Billot] hat seine Arbeit über den französischen Generalstab beendet. Derselbe bespricht weitläufig alle Systeme der verschiedenen Staaten, namentlich das von Deutschland, und schlägt vor, ein gemischtes System einzuführen. Gleich nach der Entlassung der Reservisten der Klasse von 1867 werden die General-Commandanten über die Haltung ꝛc. derselben berichten; der Kriegs-Minister wird dann einen General-Bericht abfassen lassen, welcher der Kammer vorgelegt werden soll.

[Die Bekehrung de Broglie's zur Republik] hat in dem republikanischen Feldlager keineswegs Befriedigung erregt. Mit Ausnahme der „Debats“ drücken alle Organe der republikanischen Partei ihr Mißtrauen aus, weil sie überzeugt sind, das der ränkevolle Herzog diesen Schritt nur gethan habe, um seine Wiederwahl zu sichern. Die „France“ meint, daß, wenn der Herzog wirklich Republikaner geworden sei, er sich hübsch ruhig verhalten und seine unermeßliche Unpopularität für sich behalten möge. Daß der Herzog sich bei denen, die nicht dem Kaiserthume ergeben sind, wieder zu Ansehen bringen könne, ist nicht sehr wahrscheinlich, da er es hauptsächlich war, der durch seine Umtriebe den Sturz des Herrn Thiers und damit das Anwachsen der bonapartistischen Gefahr herbeiführte. Ohne seinen 24. Mai 1873 wäre die bonapartistische Gefahr als abgethan zu betrachten gewesen.

[Ministerielles und Parlamentarisches.] Der nächste Ministerrath findet erst heute über acht Tage nach der Rückkehr der Minister Buffet und Decazes statt. Die Angelegenheit wegen des Präfecten von Lyon, Ducros, wird alsdann zur Sprache kommen. Ungeachtet aller Vorstellungen, die man dem Vicepräsidenten des Conseils machte, will derselbe den Präfecten nicht absetzen und es darauf ankommen lassen, daß beim Zusammentritt der Kammer diese Sache zur Sprache kommt. Es fragt sich jedoch, ob die übrigen Minister Buffet nicht doch bewegen, zum wenigsten diese Genugthuung zu geben. Die nächste Sitzung des ständigen Ausschusses wird wahrscheinlich ruhig verlaufen. Die Deputirten der Linken haben eingesehen, daß ein Antrag zur sofortigen Einberufung der Kammer bei dem muthlosen Auftreten der Orleanisten doch nicht durchgehen wird.

[Der Unter-Staatssecretär des Justiz-Ministeriums, Bourdoux,] der für Listenabstimmung ist, bleibt einstweilen, wird aber seine Entlassung nachsuchen, wenn die Wahlfrage vor die Kammer kommt.

[Legitimistisches. — Die baierischen Minister.] Der „Monde“, das Organ der hiesigen päpstlichen Nunciatur, widerlegt die Nachricht, daß Chambord sich für die Listenabstimmung ausgesprochen habe; der Graf habe seinen Freunden die Wahl zwischen den beiden Abstimmungsarten gelassen, ziehe aber selbst die Arrondissements-Abstimmung vor. Der Vatican scheint demnach als Ergebniß der Wahlen eine anti-constitutionelle Mehrheit zu wünschen. Dasselbe Blatt macht zu der Nachricht, daß sich die Minister Baierns der ultramontanen Agitation gegenüber für solidarisch erklärt hätten, die Bemerkung, daß man unter ultramontaner Agitation den festen Entschluß der patriotisch-katholischen Partei verstehen müsse, nicht zu gestatten, daß eine Politik fortgesetzt werde, welche Baiern den Händen Bismarck's überliefere. Der „Monde“ hofft, daß die baierische Kammer dem Cabinet ein Mißtrauensvotum geben werde, und dieses zurücktreten müsse. Mit dieser Erwartung spricht das ultramontane Blatt sowohl die Wünsche der jetzt herrschenden Partei in Frankreich, als die der päpstlichen Nunciatur und Curie aus. Wäre dies nicht so, so hätte die Hoffnung des „Monde“ eher Aussicht auf Erfüllung, als unter den gegenwärtigen Umständen. Kerdrel, Lucien Brun, Gavardie und Franclieu begaben sich heute nach Froschdorf.

[Italien und die Ultramontanen] Das „Journal des Debats“ brachte eine Beschreibung von der Feier des fünften Jahrestages der Besetzung und Einverleibung Roms in Italien; das „Univers“ findet dies empörend, will nicht glauben, daß ein Franzose diesen Bericht abgefaßt haben könne, und benutzt diese Gelegenheit, um die That des 20. September 1870 einen Act zu nennen, „der zugleich ein Meineid, eine Gotteslästerung, eine Verletzung des Völkerrechtes und zu dem allem eine Feigheit sei, die der König von Italien als gelehriges Werkzeug der revolutionären Barbarei begangen habe.“ In Italien wird man sich diesen Fingerzeig merken, der beweist, daß der Kreuzzug gegen Italien zu den Eventualitäten gehört, sobald die Freunde Veuillots in Frankreich sich stark genug fühlen, für das Jahr 1870 Genugthuung zu fordern.

[Die Expedition des Capitän Roubaire.] Im vorigen Jahre bewilligte die Kammer dem Capitän Roubaire 10,000 Frcs. zu einer Expedition nach den Schotts, den bitteren Salzseen in Algerien und Tunis. Dieselbe sollte Messungen anstellen, um die Frage zu entscheiden, ob der Vorschlag, einen Theil von Algerien in einen Meerbusen zu verwandeln, ausführbar sei. Sie ist vor einiger Zeit zurückgekommen und die Ergebnisse der Untersuchung lauten günstig, so günstig sogar, daß man geneigt wird, den Leitern der Expedition eine parteiische Vorliebe für den Plan zuzutrauen. Die Fläche des zu überschwemmenden Bodens, welcher mehrere Schotts umfaßt, soll 15 bis 50 Meter unter dem Spiegel des Mittelmeeres liegen; einige Sandbrücken sind zu durchbrechen; die nöthigen Canäle könnten aber bei der Arbeit des Einleitens fast ganz vom Wasser selbst gegraben werden; nur an der Küste würden vielleicht einige Felsenbänke zu sprengen sein. Alle bedeutenden Oasen der Umgebung liegen 50 Meter höher als der Wasserspiegel, werden also von der Ueberwässerung nicht betroffen, nicht einmal ihr Trinkwasser soll in Gefahr kommen. Plätze, welche vorzügliche Häfen bilden sollen, sind schon ausgemittelt; kurz, der Gedanke wird als sehr verlockend und mit verhältnißmäßig geringen Kosten ausführbar hingestellt. Bis zur Verwirklichung wird aber wohl noch ziemlich weit hin sein.

⊙ **Paris**, 29. September. [Die Rede Léon Say's und die Erklärungen Buffet's. — Buffet und Ducros. — Zur Debatte über die Arrondissementswahlen. — Frankreich und Deutschland. — Parlamentarisches. — General Ducrot. — Lager bei Rouen. — Mac Mahon. — Carlistisches.] Die „République française“ stellt zwischen der jüngsten Rede des Finanzministers Léon Say und den bekannten Erklärungen Buffet's einen Vergleich an, der natürlich nicht zum Vortheil Buffet's ausfällt. In der That, der Vicepräsident des jetzigen Cabinets, dessen „Homogenität“ beständig gerühmt wird, erklärt öffentlich, daß er bemüht ist, die zerstreuten Elemente der alten Mehrheit wieder zu sammeln, und sein College Léon Say erklärt es öffentlich für ein Glück, „daß die alte Majorität sich am 25. Februar definitiv aufgelöst hat“; er beweist, daß diese Auflösung die besten Folgen für Frankreich nach sich ziehen muß. „Von allen Mitgliedern des Ministeriums“, meint die „République“, „ist Herr L. Say derjenige, der die Republikaner am Besten kennt, da er mit ihnen gelebt und gearbeitet hat, als er Seinepräfect war. Dieser geistreiche Mann wird also vor den anderen Conservativen immer einen großen Vortheil voraushaben; es giebt Dummheiten, die er niemals sagen, und Vourtheile, die er niemals theilen wird; er wird stets besser als die große Zahl seiner Freunde die Gesinnungen und Wünsche der Nation kennen. Gegen seine Rede läßt sich nur Eins einwenden. Warum sind die Handlungen des Herrn Buffet, warum ist die gesammte innere Politik, für welche das Cabinet verantwortlich ist, so wenig im Einklang mit der toleranten und liberalen Sprache Léon Say's? Warum bleiben die Bürgermeister und Präfecten des 24. Mai auf ihrem Posten und warum? . . . Aber L. Say wird antworten, daß er Finanzminister und nicht Minister des Innern ist. Es ist da in Wahrheit vielleicht eine Veränderung vorzunehmen.“ So das Blatt Gambetta's. Im Allgemeinen hat die Rede L. Say's eine gute Wirkung geübt, zumal nach dem Vorfall in Rouen, dessen Held Raoul Duval gewesen. Man weiß es dem Marschall Dank, daß er den Führer des Jungbonapartismus so empfindlich abfallen ließ. Raoul Duval wird in der letzten Zeit vom Mißgeschick verfolgt. Die Versammlung in Evreux, welche er veranstaltet hatte, zog die Absetzung la Roncière le Noury's herbei, in Falaix ließ man den Vertreter des Appel au peuple nicht zum Worte kommen; in Rouen drehte ihm das Staatsoberhaupt den Rücken. Zum Ueberfluß hat er in seinem eigenen Departement, der Eure, unter seinen bisherigen Freunden einen Gegner gefunden und Janvier de la Motte, der berühmte kaiserliche Präfect und sinnreiche Finanzkünstler, macht ihm dort seinen Einfluß streitig. — Von Buffet heißt es, daß er des üblen Eindrucks seiner letzten Kundgebungen nun doch inne geworden ist. Um die Angriffe, welche die Linke unzweifelhaft beim Beginn der parlamentarischen Session gegen ihn führen wird, ein wenig abzuschwächen, werde er am Schluß dieses Monats den Präfecten Ducros von Lyon entfernen. Wenn dann in der Kammer der erste Sturm überstanden, soll dieser Muster-Präfect die „Compensation“ erhalten, auf welche er nach Buffet's Ansicht ein Recht hat. Inzwischen ist Ducros angewiesen worden, mit Vorsicht zu regieren. Für die große Debatte über die Arrondissementswahlen und die Listenabstimmung trifft die Regierung schon jetzt ihre Vorbereitungen. Man versichert, daß die Diplomaten, welche der Kammer angehören, bereits die Einladung erhalten haben, sich für diese Debatte in Versailles einzufinden. Es sind ihrer bekanntlich fünf: de Gontaut-Biron, der französische Vertreter in Berlin, General le Flô in Petersburg, de Chaudordy in Madrid, Target im Haag und de Corcelles in Rom. De Gontaut-Biron, der wie gemeldet augenblicklich hier anwesend ist, hatte gestern eine Audienz bei Mac Mahon. Er soll sich höchst befriedigt über die Beziehungen zur deutschen Regierung geäußert haben. Als einen Beweis des guten Einvernehmens zwischen Berlin und Versailles hat man natürlich auch die Rede des Kriegsministers de Cissey aufgefaßt. — De Cissey oder Decazes werden morgen die Regierung in der Sitzung der Permanenz-Commission vertreten, da Buffet und Dufaure abwesend sind. Bis jetzt verlautet nur von einer Frage, welche die republikanischen Mitglieder der Commission an das Ministerium richten wollen, der Frage nämlich, warum bei der Vertheilung der Offizierstellen in der Territorial-Armee die republikanischen Candidaten, auch wenn sie eine vollkommene Befähigung nachgewiesen haben, den monarchistischen Bewerbern nachgestellt werden, wie das in mehreren Departements vorgekommen. — Der General Ducrot hat bei der Entlassung der Reservisten seines Corps einen Tagesbefehl erlassen, worin es unter Anderem heißt: „Tapfere Soldaten der Reserve und der activen Armee, sagt euren Familien wohl, daß von unserem sehr lieben Marschall-Präsidenten der Republik herab bis zum kleinsten Corporal wir alle, eure Führer, weder Bonapartisten, noch Legitimisten, noch Orleanisten sind; sagt ihnen wohl, daß wir alle Soldaten Frankreichs sind, und daß wir nur einen Wahlspruch haben, der in unsere Herzen, wie auf diese Platte (dem Kreuz der Ehrenlegion) eingeschrieben ist, „Ehre und Vaterland!“ Sollte am Ende auch Ducrot unter die Republikaner gegangen sein? — Der Präsident der Republik hat die Absicht, sich für den Empfang in Rouen erkenntlich zu zeigen. Das Kriegsministerium ist beauftragt worden, den Plan zur Anlegung eines großen Lagers im Walde von Rouvray bei Rouen nochmals zu prüfen. Im Laufe dieser Woche wird Mac Mahon noch für zwei Tage nach seiner Besitzung im Loiret gehen; den ganzen Rest des October und die ersten Tage des November bis zum Anfang der Session beabsichtigt er, in Paris zuzubringen. — Ueber 1000 Carlisten sind vorgestern von Auch nach Bordeaux befördert worden, um dort internirt zu werden. Ihr Aussehen wird als sehr schlecht geschildert; eine große Anzahl Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren befand sich unter ihnen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 27. September. [Die hiesigen Freunde der Insurgenten in Bosnien und der Herzegowina] hielten am Sonnabend in einer Taverne auf Clerkenwall-green wieder eine Versammlung, in welcher ein Comite zum Empfange der in wenigen Tagen hier erwarteten Insurgenten-Deputation aus der Herzegowina ernannt wurde. Mr. Loverdo, ein Grieche, theilte im Laufe des Meetings mit, daß er einen Brief von Lord Russell empfangen habe, in welchem es u. A. heißt: „Earl Russell ist der Freund des Königreichs Griechenland, und denkt, der Sultan würde weise handeln, wenn er Albanien und Thessalien an Griechenland abtrete.“ Die Stelle wurde mit Beifall begrüßt.

[General Garibaldi's Brief an Lord Russell,] den am Sonnabend sämmtliche Morgenblätter brachten, ist der „Times“ zufolge ohne die Genehmigung und gegen den Wunsch von Lord Russell in die Oeffentlichkeit gelangt.

[Gerücht.] Der Wiener Berichterstatter des „Standard“ theilt telegraphisch das Gerücht mit, daß sich Prinz Arthur, Herzog von Connaught, mit der Erzherzogin Marie Christine, Tochter des Erzherzogs Karl Ferdinand, verlobt habe.

[Englische Augenzeugen bei den französischen Manövern] in Vernon loben im Ganzen die Haltung der Truppen, besonders der Infanterie. Andererseits wird bemerkt, daß die letztere immer noch herzlich schlecht beschuht, die Cavallerie sehr mäßig beritten und die Artillerie noch mäßiger bespannt sei. Der Vorbeimarsch der Cavallerie und Artillerie, der zuerst im Galopp vor sich gehen sollte, wird als ein äußerst klägliches Schauspiel geschildert. Es habe geschienen, daß die Artillerie trotz Sporn und Peitsche nicht in der befohlenen Gangart zu halten gewesen wäre. Bei der Cavallerie seien die Züge beinahe aufeinander geritten und hätten die Richtung nicht besser behauptet als die Distanz. Der Versuch, vor dem Marschall über ein Hinderniß vorbeizugehen, habe in seiner komischen Wirkung die Zuschauer an die sogenannte englische Jagd in der Kunstreiterbude erinnert.

[Schiffszusammenstoß.] Der schwedische Schraubendampfer „König Oscar II.“ und der Bremer Dampfer „Adler“ stießen Sonnabend Nachmittags bei Grimsby so heftig zusammen, daß der schwedische Dampfer nach wenigen Minuten sank und der Bug des „Adler“ vollständig zerschmettert wurde. Vierzehn Personen gingen mit dem schwedischen Schiffe zu Grunde. Der schwer beschädigte „Adler“, der nur durch seine wasserdichten Abtheilungen dem Schicksal des schwedischen Dampfers entging, wurde von einem vorbeifahrenden Schiff ins Schlepptau genommen und nach Hull gebracht.

[Aus Indien.] Wie Nachrichten aus Rangun besagen, hat der König von Birma einer italienischen Gesellschaft die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Mandalay bis an die britische Grenze ertheilt. Ueberhaupt soll sich der Handel von Frei-Birma immer mehr in den Händen italienischer Kaufleute concentriren, welche bereits die Erlaubniß zur Ausbeutung der Eisen-, Kohlen- und Silberminen, gegen Entrichtung eines Regale von 25 Procent an den König, erhalten haben.

* **London**, 28. September. [Durch die Widersetzlichkeit des Bischofs von Montreal] gegen das vom richterlichen Ausschusse des Geheimen Staatsrathes ergangene Urtheil hat nun auch das britische Reich seinen kirchenpolitischen Streit in bester Form erhalten. Der Pfarrer von Montreal hat erklärt, daß er die höchste Achtung vor der Königin hege und in allen weltlichen Dingen sich ihrer Autorität beuge; in kirchlichen Angelegenheiten aber müsse er seinem Bischof gehorchen, und so lange der Bischof darauf bestehe, müsse er der Leiche Guibord's das Begräbniß in geweihter Erde versagen. Die Regierung dagegen spricht sich selbst das Recht der Existenz ab, wenn sie den Ausspruch der obersten gerichtlichen Instanz durch die Geistlichkeit durchkreuzen lassen wollte. So lange Canada ein Theil des britischen Reiches bleibt, muß es nach britischen Gesetzen regiert werden, und nach britischem Gesetz sind die Bestimmungen des Vertrages, kraft dessen die Angehörigen Guibord's die Beerdigung der Leiche auf dem gekauften Grundstücke verlangen, im Streitfalle durch die weltlichen Gerichte auszulegen. Um so weniger darf die Regierung von ihrem Rechte zurückstehen, als der Versuch, den richterlichen Spruch auszuführen, durch die vor dem Kirchhof zusammengeströmte Volksmenge gewaltsam verhindert worden ist. Der durch die geistliche Anmaßung erweckte Fanatismus hat seitdem eine große Aufregung in Canada hervorgerufen, welche sich am Sonntag in einem Straßenkampfe Luft machte. Zu Ehren des katholischen Provinzialconcils zog eine Procession von etwa 2000 Katholiken durch die Straßen von Montreal. An mehreren Stellen wurde sie vom Pöbel angegriffen, wobei es sogar zum Gebrauche von Feuerwaffen kam. Obwohl die Polizei die Theilnehmer an der Procession zu schützen suchte, mußte die letztere sich doch schließlich auflösen. Ein Mann war getödtet und etwa 50 sind verwundet worden. Wo Orangisten und Katholiken zusammenstoßen, pflegt es toll herzugehen.

[Ueber die Beziehungen zwischen England und China] meldet ein Telegramm der „Times“ aus Shanghai vom 27. September: „Die chinesische Regierung weicht der wirksamen Ausführung der Bedingungen des in Tientsin geschlossenen Vertrages aus. Mr. Wade, der britische Gesandte, verläßt Peking am 13. October, falls nicht eine befriedigende Regelung zugestanden wird. Die Bestrafung der Beamten von Yunnan, sowie die Veröffentlichung auswärtiger Angelegenheiten in der „Amtszeitung“ werden als die Hauptschwierigkeiten bezeichnet.“ Einer Reuter'schen Depesche aus Shanghai zufolge erwartet man, daß die endgiltige Antwort der chinesischen Regierung auf die Forderungen des britischen Gesandten bezüglich der Ermordung von Mr. Margary Ende dieses Monats erfolgen wird. — Wie das „Echo“ erfährt, hat die Regierung Befehle ertheilt, die nun in Singapore und Hongkong stationirte Artillerie beträchtlich zu verstärken.

[Der Herzog von Connaught (Prinz Arthur von Großbritannien)] kehrte gestern von Deutschland nach London zurück.

[Der erste Tag des in Darlington gefeierten 50jährigen Jubiläums der Eröffnung der ersten englischen Eisenbahn, von Stockton nach Darlington,] ist über alle Erwartung glänzend verlaufen. Schon viele Tage vorher hatten Extrazüge u. s. w. Tausende von Festtheilnehmern von nah und fern nach der im festlichen Blumen- und Flaggenschmucke prangenden Stadt geführt, die vor einem halben Jahrhunderte Augenzeuge eines Ereignisses war, das seitdem eine gewaltige Umwälzung geradezu des gesammten Erdenlebens hervorgebracht hat. Die Feier eröffnete mit einem Festzuge nach der Maschinenbauanstalt der Nordostbahn, wo eine Ausstellung von Locomotiven und anderen Gegenständen, die auf das Eisenbahnwesen Bezug haben, eröffnet wurde. Die Ausstellung der Locomotiven ist eine sehr anziehende, denn sie umfaßt nicht nur die erste Stephenson'sche Locomotive „Nr. 1“, sondern auch die von Stephenson in 1830 gebaute Dampfmaschine „Invicta“, die drei Monate lang den Dienst zwischen Canterbury und Whitstable versah, ferner die von Timothy Hackworth erbaute alte „Sans Pareil“, welche sich an dem berühmten durch die Liverpool- und Manchester-Eisenbahn veranstalteten Wettrennen betheiligte. Ebenso sind Herrn Hedleys „Puffing Bill“ (Pustender Willem), welche die erste Dampfmaschine sein soll, die je auf Schienen lief, sowie noch einige andere alte Dampfmaschinen, die sich jetzt im Süd-Kensington-Museum in London befinden, ausgestellt. Eine große Anzahl Locomotiven der Neuzeit vollendet die Ausstellung, welche eine interessante Illustration der Entstehungsgeschichte und der Fortschritte des Eisenbahnwesens bildet. Der Eröffnung der Ausstellung folgte die Enthüllung der auf dem Marktplatze aufgestellten Statue von Joseph Pease, ersten Director und Schatzmeister der Stockton- und Darlington-Eisenbahn, und dem ersten Quäker, der in das Haus der Gemeinen gewählt wurde. Der Gedanke, genanntem Eisenbahn-„Vater“ in seiner Geburtsstadt ein Denkmal zu errichten, nahm schon vor einem Jahre eine bestimmte Form an, und die sich auf 3500 Lstr. belaufenden Kosten sind zum größten Theile durch freiwillige Beiträge gedeckt worden. Die Statue, die Mr. Pease im Quäker-Costüm darstellt, ist aus Bronce, 9 Fuß hoch, und steht auf einem Sockel aus rothgrauem Aberdenner Granit. Nach der Enthüllungsfeier, die der Herzog von Cleveland vollzog, fand die Uebergabe eines Bildnisses von Joseph Pease an die Corporation von Darlington statt, welches dazu bestimmt ist, den Rathhaussaal zu schmücken. Den Schluß der Festlichkeiten bildete ein Festessen, das etwa 1000 Theilnehmer zählte, darunter der Herzog von Cleveland, der Lordmayor von London, der Earl von Faversham, General Sir Henry Havelok, Sir F. Peel, Sir C. Adderley, der Präsident des Handelsamtes und andere Personen von Distinction. Mr. Leemant, der Präsident der

Nordostbahn, führte den Vorsitz an der reichgeschmückten Festtafel. Von den Toasten beim Nachtisch galten die hauptsächlichsten dem „Jubilar der Eisenbahn“ und den „Eisenbahnen der Welt“. Letzteren Toast beantworteten Mr. R. Moon, der Vorsitzende der London- und Nordwestbahn, sowie Herr Jacob, der Vorstand der holländisch-rheinischen Eisenbahnen, der Reihe nach. Bei einbrechender Dunkelheit wurde die Stadt zu Ehren des Tages prächtig illuminirt.

[Sturm.] Am Sonntag wurden die westlichen und nordwestlichen Theile der Insel von einem Sturm heimgesucht, wie er so heftig schon lange nicht dagewesen war. Auf dem Lande ist die Zerstörung groß, größer noch zweifelsohne zur See, denn die dürftigen Nachrichten, welche zur Stunde von verschiedenen Theilen der Küste eingetroffen sind, melden bereits eine große Anzahl Schiffbrüche mit theilweise erheblichem Verlust an Menschenleben. In Cork wurde der westliche District der Stadt überschwemmt und man befürchtet, daß Menschenleben verloren gingen. Auf dem Binnenlande gestaltete sich das Unwetter zuweilen zu einem Orkan. Kirchen und andere Gebäude wurden ihrer Dächer beraubt und viele im Bau begriffene Häuser völlig niedergeweht. Mauern und Schornsteine stürzten ein, wodurch in manchen Fällen Menschen getödtet oder erheblich verletzt wurden. Gartenanlagen und Parke haben allenthalben sehr gelitten. Nach den neuesten Berichten scheint der Sturm noch immer anzuhalten, obwohl nicht mehr in der heftigen Weise, wie am Sonntag.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 1. October. [Den Schluß des neunten Deutschen Protestantentages] bildete gestern Abend ein Festgottesdienst in der Bernhardinkirche. Das hell erleuchtete Gotteshaus war diesmal fast zahlreicher besucht, als am Dinstage, namentlich drängte sich im Mittelschiff Kopf an Kopf. Punkt 7 Uhr intonirte die Orgel mit vollen Accorden den Choral „Aus tiefer Noth schrei' ich zu Dir“, nach dessen Beendigung der wackere Bernhardiner Sängerchor eine ungemein sinnige, schön gearbeitete Composition des k. Musikdirectors und Cantors, Herrn Berthold „Es ist so still geworden“ mit vielem Ausdruck ausführte. Herr Pastor Dr. Spörri (aus Hamburg) betrat die Kanzel und hielt auf Grund des Bibeltextes Luc. 17, V. 20 und 21 die Predigt. Leider hatte sich der Redner, mit der Akustik der Kirche unbekannt, bei seinen Ausführungen statt dem Altar zu, von demselben abgewendet, weshalb die Rede für sehr Viele ganz verloren ging. Viel trug auch dazu bei, daß er bei den Schlußworten fast eines jeden Satzes den Ton sinken ließ, so daß diese auch dem günstiger Placirten verloren gingen. Von Fachmännern, die den Vortrag unverkürzt vernommen haben, wird die Predigt als eine ausgezeichnete belobt; soviel hat auch Referent bemerkt, daß die Worte von dem Herzen des Redners begleitet wurden. Nachdem der vierte Vers des Liedes: „Ein' feste Burg“ gesungen, schloß ein kräftiges Nachspiel den Gottesdienst. — Gegen 9 Uhr fanden sich die Festgenossen in dem Saale des Königs von Ungarn wieder. Es war eine sehr bewegte Zusammenkunft, denn es ging an's Abschiednehmen. Zuerst verabschiedeten sich die Herren, welche aus weiter Ferne hierher gekommen waren: Herr Prediger Altherr aus Basel, dann Herr Prediger van Lönen-Martinet aus Holland, Lehrer Beyer aus Steiermark, Domprediger Dr. Schramm aus Bremen. Sie sprachen den Dank für die freundliche, ja brüderliche Aufnahme aus und riefen den liebgewordenen Breslauern ein Lebewohl — ein Lebewohl und Wiedersehen zu. Nachdem noch die Herren Prediger Dr. Manchot (Bremen), Prediger und Abgeordneter Richter und Senior Treblin gesprochen, lichteten sich die Kreise immermehr, bis endlich gegen Mitternacht auch die Letzten sich entfernten. Es war ein schweres Scheiden, denn nicht Jeder konnte hoffen, daß ihn ein Wiedersehen erfreuen werde.

Breslau, 1. October. Angekommen: Graf v. Waldersee, Oberst-Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Chef des 10. Armee-Corps nebst Frau, aus Hannover. (Fremdenbl.)

* [Ernennung.] Se. Majestät der König von Sachsen ernannte durch Diplom vom 9. September c. den Kaufmann Emil Schor zu Waldenburg i. Schles. zu seinem Hoflieferanten und ertheilte demselben zugleich das Recht, das königliche Wappen der Firma beizufügen.

△ **Steinau a. O.**, 30. September. [Standesamt. — Gutsverkäufe. — Oderbrücke. — Präparanden-Prüfung.] Auf hiesigem Standesamte wurden im Laufe des verflossenen Jahres (vom 1. Oct. 1874 bis 30. September 1875) in die verschiedenen Haupt- und Nebenregister eingetragen: 116 Geburten, 23 Eheschließungen und 142 Todesfälle. Unter den Geborenen befanden sich 65 Knaben und 51 Mädchen, darunter 17 unehelich geborene. — Bezüglich der Eheschließungen haben wir zu berichten, daß 12 Brautpaare der evangelischen, 4 Paare der katholischen und 1 Paar der jüdischen Religion angehörten. Außer diesen wurden 6 Mischehen geschlossen. Von den 142 Gestorbenen waren 92 männlichen und 50 weiblichen Geschlechts, davon gehörten 103 der evangelischen, 36 der katholischen und 3 der mosaischen Religion an. — Gestern wurde das ehemalige städtische Gut Nimkowitz — als Besitzthum des Herrn von Planitz — im Subhastations-Termine für den Preis von 43,000 Thlr. vom Schwiegersohne des Vorbesitzers Herrn Wiene erstanden. — Wie wir erfahren, soll in nächster Zeit das andere ehemals städtische Gut Carlsruh, zuletzt Herrn Max Volkmer gehörig, ebenfalls gerichtlich verkauft werden. — Der Anstrich des Eisenwerks hiesiger Eisenbahn-Oderbrücke ist nunmehr vollendet und in diesen Tagen von der zuständigen Behörde in Augenschein resp. abgenommen worden. — Zu der vergangenen Dinstag beendeten Präparanden-Prüfung hatten sich 44 Prüflinge schriftlich angemeldet, von denen jedoch einer freiwillig zurückgetreten, resp. nicht erschienen war, ein zweiter aber im Laufe der Prüfung als ungenügend vorbereitet, entlassen werden mußte. Von den übrigen 42 Examinanden konnten nur 27 in die Anstalt aufgenommen werden.

⊙ **Laurahütte**, 29. Sept. [Consum-Verein.] Der seit circa 5 Jahren an hiesigem Orte bestehende Consum- u. Spar-Verein hielt letzthin eine General-Versammlung ab, in welcher seitens des Vorstandes über das Geschäft Bericht erstattet und die Bilanz pro 1. Semester cr. vorgelegt wurde. Der Director des Vereins, Secretär Kasch, betonte die günstige Lage des Unternehmens, welche in der That äußerst zufriedenstellend genannt werden kann. Nach der Bilanz betrug in genanntem Zeitraume der Netto-Gewinn incl. Gewinn-Uebertrag aus vorigem Jahre rund 3200 M., die eingezahlten Geschäftsantheile belaufen sich bereits auf 7700 M., und der Reservefonds hatte schon ult. 1874 die Höhe von 5540 M. erreicht. Das Waaren-Lager repräsentirt einen Werth von 9400 M., wogegen für Waaren nur 2500 M. zu zahlen waren. Der Waarenumsatz erreichte fast 40,000 M. Um die Gründung des Vereins zu ermöglichen, gewährte die Direction der Ver. Königs- und Laurahütte ein Darlehn von 6000 M., wovon bereits 5200 M. zurückgezahlt werden konnten. Andere Schulden hat der Verein nicht. Den Bemühungen des Herrn Kasch ist es gelungen, die gegenwärtig gesunde Basis zu schaffen. Trotz vielfacher Anfeindungen wird dem Verein ein weiteres Gedeihen nicht fehlen und zwar umsomehr, als diejenigen Elemente aus dem Arbeiterstande, welche einen unbegrenzten Waaren-Credit beanspruchten, an's Ausgleichen ihres Contos aber schwer zu bewegen waren, ausgemerzt sind.

Cosel, 30. September. [Zur Wahl.] Auf Grund der am 28. d. M. stattgefundenen Ermittelungen ist das Ergebniß der am 24. d. M. im dritten Wahlkreise (Kosel-Groß-Strehlitz) des Regierungsbezirks Oppeln vollzogenen Neuwahl eines Abgeordneten für den Reichstag Folgendes: Es betrug die Zahl der abgegebenen Stimmen 16,520, die Zahl der ungiltigen 203, die Zahl der giltigen Stimmen also 16,317. Mithin die absolute Majorität 8159. Es haben erhalten: 1) Pfarrer Gratza zu Himmelwitz (Kreis Groß-Strehlitz), der Candidat der Ultramontanen, 9007, 2) der Herzog von Ujest auf Slawentzütz (reichsfreundlich) 7237, 3) Andere 73, giebt, wie oben 16,317 Stimmen. Da hiernach der Pfarrer Gratza in Himmelwitz die absolute Majorität erhalten hat, so ist derselbe in dem oben bezeichneten Wahlkreise zum Abgeordneten für den Reichstag gewählt. Wer die überaus große und zähe Rührigkeit der ultramontanen Partei vor der Wahl zu beobachten Gelegenheit hatte, dürfte von diesem Resultate nicht überrascht sein. Pfarrer Gratza, der nunmehr gewählte Reichstagsabgeordnete, bereiste mehrere Tage vor der Wahl unseren Wahlkreis, um mit allen ihm und seiner Partei zu Gebote stehenden Mitteln für seine Candidatur erfolgreiche Propaganda zu machen, was ihm auch, wie das Resultat ergiebt, zum Bedauern aller Reichsfreunde leider gelungen ist. In der Stadt Cosel selbst erhielt der Herzog von Ujest 441 Stimmen, während dem Pfarrer Gratza im Ganzen nur 43 Stimmen zufielen. — Nachdem bereits im vorigen Monat der Ober-Regierungsrath Donnemann aus Berlin im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministers hier anwesend war, um mit den betreffenden Behörden über die Abtretung des Brückenkopf-Terrains an die Gestüts-Verwaltung, beziehungsweise über die dem Militär-Fiscus für die Abtretung der Dienstgärten zu gewährende Entschädigung zu verhandeln und diese Angelegenheiten zur größten Zufriedenheit geregelt wurden, sind bereits seit einigen Wochen die betreffenden Baulichkeiten in Angriff genommen worden. Die auf dem Brückenkopfterain bereits bestehenden Gebäude werden theilweise benutzt; es mußten aber die überaus starken Wölbungen (in einer Stärke von mehr als einem Meter) gesprengt werden. Jetzt ist man mit der Abtragung, beziehungsweise Beseitigung des einen auf demselben Terrain befindlichen Kriegspulvermagazins beschäftigt. Der hiesige Stadtsecretärposten, welcher vom 1. October cr. an vacant wird, ist mit einem jährlichen Gehalt von 1200 Mark ausgeschrieben. — Am 3. October wird der hiesige Kriegerverein seinen nächsten Monatzappell Abends 6 Uhr im Saale des Hotels zum deutschen Hause abhalten. — Seit einigen Tagen ist man in unserer Stadt wegen Vereinigung der Telegraphie mit der Post mit der Verlegung der Telegraphenleitung und der Telegraphenstation nach dem Postgebäude eifrig beschäftigt, wodurch jedoch eine Verkehrsstörung von nur sehr geringer und unbedeutender Zeit eintreten soll.

r. **Loslau**, 29. Sept. [Verschiedenes.] In der Nacht vom 25. zum 26. d. brannte eine wohleingerichtete Ziegelei, in der viele Tausend fertige Drainröhren sich befanden, nieder. Wahrscheinlich ist das Feuer von böswilliger Hand angelegt worden und wird der Besitzer der Ziegelei, Herr Landrath Brauns, gewiß eine Prämie für Ermittelung des Thäters aussetzen. — Am 27. concertirte hier die bekannte Karlsbader Musik-Gesellschaft. Trotz der vielen Feldarbeit war das Concert dennoch recht hübsch besucht. — Zu Ehren des nach Pleß versetzten Deposital-Rendanten fand gestern ein Abschiedsessen bei reger Theilnahme statt. Toaste nebst recht guten Speisen und Getränken erhöhten die Feststimmung und hielten die Gesellschaft lange beisammen. Herr Ullmann, das Festkind, ist hier recht beliebt. — Die seit dem 1. Juli c. eingerichtete Simultanschule kommt mehr und mehr zur Geltung. Es wird der Bevölkerung, besonders den untersten Schichten, doch nach und auch klar, daß eine Gefährdung ihrer Religion sich keineswegs zeigt, sondern, daß im Gegentheil die Simultanschule ein friedliches Nebeneinandergehen der verschiedenen Religions-Gesellschaften anstrebt. Wenn die sich so vielfach zeigenden Mängel und entstandenen Differenzen so schnell und friedlich ihre Lösung fanden, so gebührt dieses Verdienst, außer den Lehrern, doch auch unstreitig dem Local-Schul-Inspector, Herrn Postvorsteher N., der es verstanden hat, sich so zu sagen über den Parteien zu erhalten, der weder nach rechts noch links sich neigte, sondern, sein Ziel fest im Auge, die goldene Mittelstraße verfolgte.

(**Notizen aus der Provinz.**) * Muskau. Am 29. September traf Prinz Friedrich der Niederlande mit vielem Gefolge zu längerem Aufenthalte auf Schloß Muskau ein. Die fürstlich Wied'schen Herrschaften, sowie der Kronprinz von Dänemark und Gemahlin, werden Mitte October nachfolgen.

+ Görlitz. Die „Niederschl. Ztg.“ meldet: Am 28. September hat nicht die landespolizeiliche Abnahme der neuen Eisenbahnstrecke Nickrisch-Zittau, sondern nur eine probeweise Bereisung derselben Seitens des technischen Personals der Berlin-Görlitzer Eisenbahn stattgefunden, woran auch ein Regierungs-Commissarius Theil nahm. Zur eigentlichen Abnahme ist ein Termin auf den 5. October c. anberaumt worden. Die Eröffnung des Betriebes erfolgt am 15. October d. J.

△ Ratibor. Dem „Ob. Anz.“ meldet man aus Pyschcz unterm 28. September: Ein schreckliches Ereigniß versetzte heute Nachmittag unsere in letzter Zeit allerdings von schlechtem Gesindel öfters beunruhigte, sonst aber stille Ortschaft in große Erregung, nämlich das Bekanntwerden der Ermordung des Forstgehilfen F. Zajizek aus der Prinz-Egon-Fasanerie. Der Ermordete verließ Sonnabend seine Wohnung. Als er auch Sonntag und Montag noch nicht zurückkehrte, stieg die Besorgniß seines Prinzipals und Onkels aufs Höchste, und es wurde nun eifrigst nach ihm geforscht, — jedoch vergebens. Erst heute Nachmittags erfuhr man, daß er den Scheuerwärter aufgefordert habe, ihn in den Wald zu begleiten. Sogleich begiebt sich der Böses ahnende Onkel nach dem bezeichneten Walde und findet seinen Neffen ermordet und seines Gewehres beraubt daselbst auf. Er ruft sogleich den hiesigen Ortsvorstand herbei, worauf die Leiche, welche mit einem Riemen an ein Bäumchen angebunden war, — vermuthlich um den Verdacht des Selbstmordes zu erwecken — nach Hause befördert wurde. Mittlerweile war auch der Vater des Ermordeten herbeigeeilt. Man denke sich das Händeringen und den Schmerz, welche ihn bei Anblick seines geliebten Sohnes überwältigten. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl bald ans Licht bringen, ob diese That, wie man vermuthet, von Wilddieben vollbracht worden.

Hultschin. Dem „Oberschl. Anz.“ schreibt man von hier unterm 30. September: Auf heute Nachmittag 2 Uhr war eine außerordentliche Sitzung zur Wahl des Bürgermeisters anberaumt. Anwesend waren sämmtliche 16 Stadtverordnete. Im ersten Wahlgange erhielt Stadt-Secretär Woytych 7, Bürgermeister Eisenäcker 8 und Knappik 1 Stimme, es kam daher zur engeren Wahl zwischen Woytych und Eisenäcker. Beim zweiten Wahlgange erhielten Eisenäcker 8 und Woytych 8 Stimmen; da nun nach der Städteordnung bei Stimmengleichheit das Loos entscheidet, wurde demgemäß geloost, und unter allgemeiner Spannung ging dann Stadtsecretär Woytych aus Ratibor als zukünftiger Bürgermeister von Hultschin aus der Urne hervor. — Die regierungsfreundliche Partei kann sich dazu gratuliren, den Sieg davongetragen zu haben, und freut sich, der vorgesetzten Behörde hiermit den Beweis liefern zu können, daß Hultschin nicht so ultramontan ist, wie leider noch so viele andere Städte Oberschlesiens. Beide Parteien standen übrigens fest geschlossen, aber ein glücklicher Zufall hat die Wahl zu Gunsten unserer Partei gefügt. — Ein seltener Fang wurde in Koblau gemacht. Dort wurde nämlich in der Oder dieser Tage ein 35 Pfund schwerer und 6 Fuß langer Riesenwels gefangen und für den Preis von 25 Mark verkauft.

Handel, Industrie rc.

Berlin, 30. September. Der Börsenbesuch war zwar heut des jüdischen Neujahrsfestes wegen sehr eingeschränkt, dennoch war die Geschäftsthätigkeit nicht in dem Maße unbedeutend, wie es anläßlich dieses Tages vorauszusetzen gewesen wäre. Auch die Tendenz war eine leidlich feste, wenigstens war eine Verstimmung auf keinem Gebiete zu bemerken. Die im Allgemeinen belanglosen Umsätze vollzogen sich in ruhiger, leidenschaftsloser Weise und veranlaßten auch nur ganz geringfügige Cours-Veränderungen. Die internationalen Speculationspapiere hatten mit Courseinbußen zwar eröffnet, erhöhten dann aber fortgesetzt ihre Notiz, so daß die Differenz gegen die gestrigen Notirungen sich als ganz unerheblich zeigte. Oesterr. Nebenbahnen waren nur schwach behauptet und zeichneten sich namentlich Galizier durch Mattheit aus. Die localen Speculationspapiore hatten zwar in schwacher Haltung eröffnet, gewannen dann aber einen festeren Charakter. Es notiren: Disconto-Commandit 146, October 146,50—147,50—146,25—146,75, Dortm. Union 14,75, October 14,60—14,75—14,60, Laurahütte 84,75, October 84,50—84,75—84. Ausländische Staatsanleihen gingen wenig um, 1860er Loose und Türken zeigten sich vorzugsweise durch ein stärkeres Angebot gedrückt. Russische Werthe trugen eine matte Physiognomie und namentlich waren Prämienanleihen gedrückt. Preußische Fonds sehr ruhig, theilweise matter, auch andere Deutsche Staatspapiere können nicht fest genannt werden. Preußische Prioritäten waren ziemlich rege und erfreuten sich einer festeren Stimmung. Oesterr. Devisen blieben vernachlässigt und russ. Obligationen haben nur ganz belanglose Umsätze aufzuweisen. Auf dem Eisenbahnactien-Markte stagnirte das Geschäft fast vollständig und war trotzdem die Coursbewegung eine rückgängige. Stettiner zogen etwas an, Halberst. und Potsdamer niedriger, letztere sind zur herabgesetzten Notiz gefragt. Leichte Actien vernachlässigt. Rumänen nach Schluß der Börse nicht unwesentlich fester. Bankactien ohne Leben. Centralb. für Bauten besser, Preuß. Bodencredit fest und etwas anziehend. Berliner Kassenverein höher, Berliner Wechslerb. belebt, Braunschweiger Credit fest, Vereinsbank Quistorp weichend, Amsterdamer Bank matt, Bank für Rheinland angeboten; Geraer Bank, Hannöversche Bank und Königsberger Vereins-Bank niedriger. Industriepapiere meist außerhalb des Verkehrs. Viehhof höher, Gr. Pferdebahn ließ wiederum nach, Westend matter, Albertinenhütte sehr fest, zu höherem Course lebhaft. Baltischer Lloyd anziehend und in Posten gesucht, Görlitzer Eisenbahnbedarf rege, Hoffmann Wagenbau lebhaft, Flora zog etwas an. Leopoldshall angeboten, Victoriahütte notirt etwas höher. König Wilhelm offerirt, Massener niedriger, Deutsche Bergwerke nachgebend, Aachen-Höngen und Courl sehr matt. — Um 2¼ Uhr: Credit 359,50, Lombarden 177, Franzosen 485, Disconto-Commandit 146,50, Laurahütte 84,50, Köln-Mindener 91, Rheinische 108,50, Bergische 78, Rumänen 28,50. (Bank- u. H.-Z.)

§ **Grünberg**, 29. September. [General-Versammlung der Schlesischen Tuchfabrik.] In der unter Vorsitz des Herrn Commercienraths Fromberg stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Schlesischen Tuchfabrik waren ca. 40 Personen anwesend, die ca. 800 Stimmen, also ein Actiencapital von ca. 800,000 Thlr. vertraten. Von der Vorlesung des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichts wurde Abstand genommen und kam nur bei der Bilanz eine Erklärung des Bücherrevisors Adolphi zur Vorlesung, der die Bücher auch diesmal in besonders musterhafter Ordnung gefunden hatte. Zu der Minusbilanz von über 5 Millionen Mark war die Vermehrung derselben um 2½ Millionen seit vorigem Jahre dahin erläutert, daß ca. 400,000 M. an Tuchen, 160,000 M. Fabrikationen, 329,000 M. Zinsenverluste, 127,000 M. Handelsunkosten, 119,000 M. Außenstände rc. verloren sind. An Stelle der ausgeschiedenen Aufsichtsräthe wurden alsdann per Acclamation die Herren S. Abraham und Juraschek von hier, Bürgermeister Wotschke aus Züllichau gewählt. Der nächste Punkt der Tagesordnung, über den Beschluß einer Liquidation, wurde durch Fehlen der statutengemäß nöthigen zwei Drittel des Actiencapitals erledigt, und kam demnächst der Bericht des Directors A. Förster über die Reconstruction des Unternehmens zur Verhandlung. Den angestrengten Bemühungen desselben war es gelungen, von dem Gläubigercapital von 1,300,000 Thlr., von denen bei der letzten Generalversammlung noch 283,000 Thlr. gegen Umwandelung in Obligationen waren, noch fernere 183,000 Thlr. zu gewinnen. Es gilt also nur noch Gläubiger mit einer Summe von 100,000 Thlr. zu befriedigen, und da auch von den Commanditisten 15,000 Thlr. gezeichnet sind, so bedarf es ca. 80,000 Thlr. zur Reconstruction des Etablissements. — Auf Vorschlag des Herrn Rothenburg aus Berlin wurde demnächst ein Comité aus Aufsichtsrath, Gläubigern und Actionären gebildet, das die Beschaffung dieser Mittel resp. Neugestaltung des Unternehmens auf die Basis hin endgültig beschlossen hat, daß je 4 Actien à 500 Thlr. zu einer Actie zu 100 Thlr. zusammengelegt werden sollen. Die Besitzer dieser neuen Actien sollen alsdann die nöthigen 100,000 Thlr. so zeichnen, daß sie Obligationen für 50 pCt., also eine Actie von 200 Thlr. für 100 Thlr. erhalten, die zu 5 pCt. verzinslich und mit 2½ pCt. amortisirt, also den von den andern Gläubigern angenommenen Obligationen gleich stehen. — Die Versammlung ergriff mit Eifer diesen neuen Reconstructionsplan und war aus den Zusagen bedeutender Commanditisten zu hoffen, daß es bis zum 20. October gelingen wird, das für ganz Niederschlesien bedeutende Etablissement zu halten. Nach Klarlegung aller Verhältnisse ist bestimmt darauf zu rechnen, daß das Unternehmen die Zinsen für die Obligationen, die sich also mit 10 pCt. verzinsen werden, verdienen wird und daß auch die Actien mit der Zeit werthvoller werden. Käme es aber zum Concurs, so gingen die Actienbesitzer leer aus und die Gläubiger würden auch schwere Verluste erleiden.

[Dux-Bodenbacher Bahn.] Wien, 27. September. Die Verhandlungen, welche unter der Leitung des Generaldirectors des österreichischen Eisenbahnwesens, Herrn v. Nördling, zwischen der Regierung und den Verwaltungen der nothleidenden böhmischen Bahnen seit einiger Zeit gepflogen werden, haben bereits ein practisches Ergebniß geliefert, denn es ist heute, wie das „Fremdenblatt“ hört, zwischen der Staatsverwaltung und der Dux-Bodenbacher Bahn eine Vereinbarung zu Stande gekommen, auf Grund welcher diese Transport-Unternehmung zunächst für Rechnung des Staates übernommen werden soll, jedenfalls aber sicher vollständig sanirt werden wird. Nach der „Reichenb. Ztg.“ soll die Dux-Bodenbacher Bahn vorläufig in den Besitz des Staates übergehen, um später wahrscheinlich nebst andern Bahnen des westlichen Böhmen mit einer schon bestehenden großen Bahn vereinigt zu werden. Die Prioritäten und Actien der Dux-Bodenbacher Bahn sollen dabei gegen vom Staate garantirte, mit 5 pCt. in Silber verzinsbare und auf 200 fl. ö. W. lautende Prioritäten dieser großen Bahn in der Weise umgetauscht werden, daß die Prioritäten-Besitzer für je eine alte Obligation eine neue Obligation und die Actien-Besitzer für je drei Actien eine solche Prioritäts-Obligation erhalten. Der Cours dieser Prioritäten wurde mit 93⅛ pCt. (gleich 187 fl. ö. W.) geschätzt. — Nach den Informationen der „Deutschen Ztg.“ sind die Angaben der „Reichenberger Zeitung“ im Allgemeinen richtig, jedoch beziffert sich die für die Actien gebotene Entschädigung nicht ganz so hoch. Auch sei das Uebereinkommen noch nicht definitiv abgeschlossen. Die „große“ Bahn soll die Franz-Josef-Bahn sein.

[Rumänische Eisenbahn.] Nachdem der „Börsencourier“ gestern geäußert hat, daß für die Gesellschaft eine schleunige Erledigung der zwischen ihr und der rumänischen Regierung schwebenden Angelegenheit keine pressende Nothwendigkeit bildet und daß man mit einem näheren Eingehen auf die Angelegenheit mindestens so lange zögern würde, bis vollständig klar übersehbare, acceptable und fest normirte Propositionen von der rumänischen Regierung vorgelegt werden, bringt das genannte Blatt heute einen längeren Artikel, in welchem mitgetheilt wird, daß die rumänische Regierung sehr gern auf eine Uebernahme des Bahnnetzes eingehen würde, gleichwohl aber in einem fortwährenden System des Zauderns und Zögerns verharrt. Weiter fährt das Blatt fort: Die Regierung will nicht selbst mit den Offerten hervortreten, auf welche sie eventuell einzugehen bereit wäre. Andererseits sehen sich die Gesellschaftsvorstände durchaus nicht in der Lage, nachdem sie Monate hingezogen worden, allen Chicanen ausgesetzt waren und schließlich die Frucht schwieriger, umständlicher und langwieriger Verhandlungen an der Böswilligkeit einer Kammermajorität scheitern sahen — nach alledem sagen wir, sehen sich die Gesellschaftsvorstände nicht in der Lage, von Neuem einen Generalversammlungsbeschluß ihrer Actionäre auf Grund von nichtbindenden Verhandlungen zu eruiren, um sich vielleicht zum zweiten Male einem Desaveu auszusetzen, das sich hinter einem beliebigen Kammerbeschlusse verstecken kann. Erst wenn die Regierung auf Grund eines legal gefaßten Beschlusses der Kammern mit der von den parlamentarischen Körperschaften bevollmächtigten Regierung auf einer so hergestellten gesicherten und gesetzlichen Basis wird verhandeln können, wenn die Gesellschaftsvorstände auf diese Weise also nicht das Risico einer erneuten Enttäuschung auf sich laden würden — dann erst kann von ernsthaften Verhandlungen, dann erst von bindenden Abmachungen und endlich dann erst von einem bindenden Beschlusse der Actionäre der rumänischen Eisenbahnengesellschaft die Rede sein. Die Pläne, wie sie für einen Erwerb der rumänischen Bahnen nun im Schoße der Regierung bestehen, sind folgende: Die Regierung würde auf der Basis der ursprünglichen Garantie vom 27. Mai und 18. September 1868 § 15 auf folgende Proposition eingehen. Nach dieser Garantie leistet sie für jeden Kilometer Bahnlänge eine Garantie von 20,250 Francs; insgesammt für 919 Kilometer also 18,609,750 Francs jährlich. Diesen Betrag würde die Regierung nun, statt in Form einer Garantie, in Form einer jährlichen Verzinsung von Rententiteln zahlen, welche sie der Gesellschaft als Kaufpreis für die Bahnen aushändigen würde. Wenn nun in diesen Rententitel die schwebende Schuld und die Stammprioritäten der Gesellschaft convertirt werden, so würden sich die Stammactien noch immer derart umtauschen lassen, daß fast jede Stammactie in ein fünf Procent tragendes Staatspapier umgetauscht werden könnte, daß jedenfalls aber auf 6 Stammactien etwa 5 derartige Rententitel in gleicher Nominalhöhe entfielen. Dies die Ideen und Pläne der rumänischen Regierung, auf welche an sich die Actionäre ja wohl eingehen würden, die aber, um eine wirkliche Bedeutung zu erlangen, erst in der bindenden Form bestimmter und verfassungsmäßig genehmigter Propositionen an die Gesellschaft herantreten müßten. Wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß die Generalversammlung der Actionäre der rumänischen Gesellschaft, vielleicht einige geradezu böswillige oder unzurechnungsfähige Elemente abgerechnet, gerne und mit überwiegender Majorität die Gesellschaftsvorstände zu Verhandlungen mit der rumänischen Regierung bevollmächtigen würde, sobald die Gesellschaftsvorstände eine solche Bevollmächtigung wünschten. Und ebenso müßte die rumänische Kammer, wenn sie, wie nicht zu bezweifeln, volles Vertrauen in die derzeitige Regierung setzt, dieses Vertrauen darin documentiren, daß sie dem Ministerium auf Grund gewisser Bedingungen — und die Basis solcher haben wir ja oben scizzirt — Vollmacht für bindende Abmachungen mit der Gesellschaft ertheilte, um so mehr, als für die Regierung sich nicht leicht ein günstigerer Moment, als der jetzige, wo die Actionäre längst mürbe und nachgiebig geworden sind, für den von ihr gewünschten Erwerb der Bahnen finden könnte. Nur wenn in den Verhandlungen von beiden Seiten etwas mehr Vertrauen obwaltet, lassen sich dieselben zu einem beiden Theilen erwünschten Ziele führen.

Nach der „Berl. Börsenztg.“ hat am 28. eine Sitzung des Aufsichtsraths der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft stattgefunden, in der es sich aber lediglich um die Regelung einer mit Herrn Dr. Stroußberg streitigen Angelegenheit handelte, und in der namentlich nichts in Betreff der Frage, welche die rumänischen Actionäre zur Zeit allein beschäftigt, nämlich vom eventuellen Verkauf der Bahn an die Regierung, besprochen wurde.

Ackerbau-Zeitung. Illustrirtes Organ für Landwirthschaft, Gartenbau, Hauswirthschaft und Forstwirthschaft. Mit besonderer Berücksichtigung der Viehzucht und des Molkereiwesens. Herausgegeben von H. L. v. Klenze in München, redigirt von R. Noack in Berlin. Leipzig, Heinrich Schmidt und Carl Günther. — Diese Zeitung erscheint im 3. Jahrgang, wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend), ist ganz besonders den practischen Interessen der Landwirthschaft gewidmet, unter welcher diejenigen der Viehzucht und Molkereiwesens eine hervorragende Berücksichtigung erfahren, behandelt in Kürze alle wichtigen Tagesfragen der Volkswirthschaft und bringt in jeder Nummer werthvolle Mittheilungen über Hauswirthschaft und Gartenbau. Die uns vorliegende Nummer liefert den Beweis einer gediegenen Reichhaltigkeit und verständnißvollen Redaction und empfehlen wir die Acker-

bau-Zeitung allen großen und kleinen Landwirthen auf das Wärmste. Der Preis ist 3 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Berliner Börse vom 30. September 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,75 bz
do. do.	2 M.	3½	167,50 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,165 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,40 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	269,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	273,10 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	180,20 bz
do. do.	2 M.	4½	178,70 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	104,40 bz
do. 4%ige	4	97,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128,00 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,90 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	83,75 bz
Pfandbr. Posensche	4	93,00 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Kur- u. Neumärk.	4	95,75 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	95,50 bz
Rentenbriefe Posensche	4	95,25 bz
Rentenbriefe Preussische	4	95,10 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99,10 B
Rentenbriefe Sächsische	4	97,70 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	95,00 bz
Badische Präm.-Anl.	4	124,50 B
Baierische 4% Anleihe	4	121,90 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	108,40 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264,50 B
Badische 35 Fl.-Loose 150,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,50 bz
Oldenburger Loose 136,00 G

Ducaten — —	Fremd. Bkn. 99,87 G
Sover. 20,305 bz	einl. i. Leip. 99,95 G
Napoleons 16,14 bz	Oest. Bkn. 180,20 bz
Imperials 16,32 bz	Russ. Bkn. 272,30 bz
Dollars —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	102,57 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bz
do. do.	5	101,00 bz
Deutsche Hyp.-B. Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,25 bzG
do. rückzb. à 110	5	108,60 G
do. do. do.	4½	99,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	104,60 bzG
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	101,50 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	— —
do. do. II. Em.	5	— —
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	100,25 bz
do. do. II. Em.	5	106,75 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	103,25 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,00 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103,40 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	59,00 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	62,00 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	89,50 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,00 bzG
do. do.	4½	94,50 bzB
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101,00 G
do. do. 4½%	4½	98,40 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	59,00 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65,75 bz
do. Papierrente	4⅕	62,80 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	111,50 bzB
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	116,80-60 bz
do. Credit-Loose	—	357,00 bz
do. 64er Loose	—	304,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	195,50 bz
do. do. 1866	5	185,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	88,90 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	4	92,75 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	86,90 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69,90 etbz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,40 bzB
do. do. 1885	6	98,70 bz
do. 5% Anleihe	5	99,20 bzG
Französische Rente	5	102,50 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,50 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99,28 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	80,00 bzG
Rumänische Anleihe	8	101,50 G
Türkische Anleihe	5	32,60 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	75,40 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose 51 B
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,60 G
Türken-Loose 87,50 etbz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	98 G
do. III, v. St. 3½ g.	3½	83,75 bz
do. do. VI.	4½	98,50 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	101,75 G
Berlin-Görlitz	5	100,60 G
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	91,50 G
Cöln Minden III. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	4½	99,00 B
do. IV.	4	91,75 bzG
do. V.	4	89,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	90,60 G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101,00 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	95,50 bzG
do. do. III. Ser.	4	94,10 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	91 bzG
do. E.	3½	84,80 bz
do. F.	4½	99,50 B
do. G.	4½	—
do. H.	4½	101,00 G
do. von 1869	5	103,00 B
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	96,60 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,60 bzB
do. Stargard-Posen	4	—
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	78,50 B
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,00 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,00 B
Chemnitz-Komotau	5	50,00 G
Dux-Bodenbach	5	69,00 G
do. II. Emission	5	62,50 bzG
Prag-Dux	fr.	30,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,00 bzG
do. do. neue	5	86,40 bz
Kaschau-Oderberg	5	66,10 G
Ung. Nordostbahn	5	58,50 bz
Ung. Ostbahn	5	55,50 bz
Lemberg-Czernowitz	5	70,90 bz
do. do. II.	5	73,00 bz
do. do. III.	5	65,00 bzB
Mährische Grenzbahn	5	— —
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	28,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	75,50 bz
Oesterr.-Französische	3	320,25 bz
do. do. II.	3	313,50 etbzB
do. südl. Staatsbahn	3	230,00 bz
do. neue	3	231,40 bz
do. Obligationen	5	78,80 bzG
Warschau-Wien II.	5	97,20 bz
do. III.	5	96,90 bz
do. IV.	5	95,10 bzG
do. V.	5	95 bzG

Bank-Discont 6 pCt.
Lombard-Zinsfuss 7 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	1	4	24,10 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	78,25 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	160,50 bzB
Berlin-Dresden	5	5	5	28 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	34,10 bz
Berlin-Hamburg	10	12½	4	178,25 bzB
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	1⅔	4	65,50 bzB
Berlin-Stettin	10¾	9 11/12	4	117 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	84,75 G
Breslau-Freib.	8	7½	4	79 bz
Cöln-Minden	8 1/12	6 9/20	4	91,75 bz
do. Lit. B.	5	5	5	101 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	17 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8⅓	4	95,30-75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	8,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	53,10 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	56,30 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	— —
Märk.-Posener	0	0	4	20 G
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	47 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	209 G
do. Lit. B.	4	4	4	89 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	97 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	139 bz
do. B.	13⅗	12	3½	130 B
do. E.	—	—	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	10	8	4	485-85 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	— —
Oest. Südb. (Lomb.)	3	1½	4	179-80 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	98,20 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	62 G
Rheinische	9	8	4	108,50-9,75 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	92,25 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,75 bz
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	29 bzG
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	7 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,75 bz
Thüringer Lit. A.	7¼	7½	4	114,80 bz
Warschau-Wien	11	10	4	231 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	63 bzG
Berliner Nordbahn	5	0	fr.	1,30 bzB
Breslau Warschau	0	0	5	29,75 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	20 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	28,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	— —
Märkisch-Posener	0	0	5	63,90 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	51,10 G
do. Lit. C.	5	5	5	81 bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	82,25 bz
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,75 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	102,50 bz
Rumänier	8	8	8	87 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	30 B
Weimar-Gera	5	5	5	— —

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 38 G
Anglo Deutsche Bk.	20	0	4	43,50 G
Berl. Bankverein	5½	4½	4	74,50 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	246 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	110,50 B
do. Prod.-u. Hdls.-B.	3⅓	10½	4	83,25 G
Braunschw. Bank.	9	7½	4	91,60 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	67,50 bz
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	66,25 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	4	4½	4	65,50 bz
Danziger Priv.-Bk.	7⅔	6	4	116 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	123,25 bz
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	95 B
Deutsche Bank	4	5	4	79,25 bzG
do. Reichsbank	—	—	fr.	149,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	94,75 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	77,25 bz
Disc.-Comm.-Anth.	14	12	4	146 bz
Genossensch.-Bak.	3	6	4	100 B
do. junge	3	6	4	98,50 B
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	54 etc. B
Goth. Grundcredb.	8	9	4	111 G
Hamb. Vereins.-B.	10 5/9	11½	4	119 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	103 etbzB
do. Disc.-Bank	0	0	4	79 G
Königsb. Ver.-Bank	0	5¾	4	84,75 G
Lndw.-B. Kwilecki	0	6½	4	73 G
Leipz. Cred.-Anst.	9¾	9⅙	4	131 B
Luxemburg. Bank	8½	9	4	107 G
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	105 G
Meininger do.	5	4	4	82,50 G
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	47,75 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	134,25 B
Nordd. Grundcr.-B.	7¼	9½	4	105,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	58,50 etbzG
Oest. Cred.-Actien	5⅝	6⅞	4	359-58 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	78 B
Posner Prov.-Bank	7⅔	6	4	96,75 G
Preuss. Bank-Act.	20	12¾	4	162,75 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	0	8	4	97,90 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	119 bzB
Sächs. Bank	12	10½	4	120 B
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	82 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	90,50 G
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88,50 G
Thüringer Bank.	8	6	4	82,50 G
Weimar. Bank.	5	5¼	4	— —
Wiener Unionsb.	0	5	4	149 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	87,20 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	
Berl. Prod-Makl.-B.	12¾	0	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	109,75 bzG
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	69 bz
do. Hand. u. Entrep.	0	0	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	77,50 bz
Hessische Bank	0	0	fr.	64 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr	0,50 B
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	0,90 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 B
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	0	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	15,25 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	6¾	7½	fr.	
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	12 B
do. Reichs-u. Co.-E.	8	4	4	71,50 B
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	19 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	27 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	10,25 etbzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	17⅗	18⅗	4	129,25 G
Schles. Feuervers.	18	17	4	612 G
Donnersmarkhütte	6	4	4	27 G
Dortm. Union	0	—	4	14,75 bzG
Königs- u. Laurah.	20	10	4	84,75 bz
Lauchhammer	2	—	4	29 B
Marienhütte	6	7½	4	54 bzB
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerke	0	1	4	15 G
Redenhütte	2	0	4	6,50 bz
Schl. Kohlenwerke	1	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	8	7	4	85 B
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	91,50 B
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	69 bzG
Vorwärtshütte	7	1	4	19,75 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	32 bzB
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	51 B
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	52 G
Erdm. Spinnerei	7	4	4	31 B
Görlitz. Eisenb.-B.	0	2⅔	4	40 etbzB
Hoffm's Wag. Fabr.	5½	0	4	18 bzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	5,50 G
Schl. Leinenind.	9	7½	4	
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	31,50 G
do. Porzellan	7	0	4	31 bzG
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr.	2,50 G [85B
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27 B conv.
Wilhelmshütte MA	10	4	4	66 B

[Berlin-Anhaltische Eisenbahn.] Die Direction dieser Gesellschaft emittirt 15 Millionen Mark 4½ procentiger Prioritäts-Obligationen. Die Subscription erfolgt vom 1.–6. October zum Course von 97¾. Am hiesigen Platz ist bei dem Bankhause Jacob Landau Zeichnungsstelle (vergl. Inserat im Morgenblatt.)

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 30. September. In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission brachte der Deputirte de Ploeuc (Unter-Gouverneur der Bank von Frankreich) den Vertretern der Regierung gegenüber zur Sprache, daß so viel falsche und unrichtige Nachrichten von Belgrad und Konstantinopel aus über die Lage der Dinge im Orient veröffentlicht würden. Verschiedene Mitglieder der Commission machten dem entgegen bemerklich, wie schwierig es für die Regierung sei, alle jene Nachrichten zu controliren. De Ploeuc erklärte darauf, daß er nur beabsichtigt habe, die Aufmerksamkeit der Regierung auf den fraglichen Umstand zu lenken. Im Uebrigen verlief die Sitzung ohne bemerkenswerthen Zwischenfall.

Madrid, 30. Septbr. Die Republikaner und Socialisten, die im Gebirgspaß von Despenaperros (Sierra morena) aufgestanden sind, suchten die Verbindungen zu unterbrechen. Die Regierung wies die Truppen nachdrücklichst an, die Ruhe wieder herzustellen.

Rom, 30. Septbr. Keudell ist heute früh eingetroffen und zeigte dem Minister-Präsidenten officiell den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers an.

Rom, 30. September. Wie die „Opinione" meldet, ist der Commissar Italiens, Luzzati, gestern in Bern eingetroffen, um mit dem Bevollmächtigten der Schweiz, Hoklin, einen neuen Handelsvertrag zu vereinbaren. Dem „Ecomonista" zufolge verläßt Luzzati Bern am 5. October und begiebt sich alsdann wegen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages mit der österreichisch-ungarischen Regierung nach Wien. Das Blatt fügt hinzu, der Vertrag mit Frankreich sei schon endgiltig abgeschlossen; die für einige Artikel vorgenommenen Tariferhöhungen überstiegen nicht 10 Procent; in den meisten Fällen blieben die Erhöhungen sogar noch hinter diesem Betrage zurück. Demnach könnten die Gerüchte, daß die Regierung zum Schutzzollsystem zurückzukehren beabsichtige, nicht begründet sein.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 30. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 202, 90. Pariser do. 80, 55. Wiener do. 180, 30. Böhmische Westbahn 169. Elisabethbahn 154½. Galizier 189¾. Franzosen*) 241¾. Lombarden*) 88. Nordwestbahn 129¼. Silberrente 65⅞ Papierrente 62⅝. Russ. Bodencredit 89⅜. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 99. 1860er Loose 116⅝. 1864er Loose 304, 20. Creditactien*) 178½. Bankactien 815, 00. Darmstädter Bank 123. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 74⅞. Frankfurter Bankverein —, —. do. Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank 77¼. Meininger Bank 82⅞. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 97¼. Oberhessen 72. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 173, 00. do. Schatzanweisungen alte 95½. do. Schatzanweis. neue 94¼. do. Ostb.-Obl. II. —. Oregon Eisenb. —. Reckford do. —. Central-Pacific 88½. Reichs-Bank-Antheilscheine 148¼. — Köln-Mindener Loose 108½. Privatdiscont — pCt. — Baierische Prämien-Anleihe —, —. Badische Prämien-Anleihe —. Badische Loose —, —. Gegen den Schluß fester.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 178¾. Franzosen 242¼, Lombarden 88, 1860er Loose —, Braunschweiger Loose —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 30. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 118¼, Silberrente 65¾, Credit-Actien 178¾, Nordwestbahn —, 1860er Loose 116⅝, Franzosen 605, Lombarden 218½, Italien. Rente 72½, Vereins-Bank 119, Laurahütte 84¼, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 133, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 43, do. neue 65½, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1885 94¼, Köln.-Mind. St.-A. 90¾, Rhein. Eisenb. do. 108, Bergisch-Märk. do. 77½, Disconto 5½ pCt. — Schluß ziemlich fest.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 80½.

Hamburg, 30. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine behauptet. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen pr. September 203 Br., 201 Gd., per October-November per 1000 Kilo 200 Br., 199 Gld., Roggen per September 150 Br., 148 Gd., pr. Octbr.-November pr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl still, loco 64½, per October 63½, per Mai per 200 Pfd. 65½. Spiritus still, per October-November 38, per November-December und per April-Mai per 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee ruhig, aber fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11, 30 Br., 11, 25 Gd., per Septbr. 11, 25 Gd., per Septbr.-Decbr. 11, 30 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 30. September, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 30. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

Middl. Orleans 7³⁄₁₆ middling amerikanische 6¾, fair Dhollerah 4¹¹⁄₁₆, middling fair Dhollerah 4⅜, good middling Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5, new fair Domra 4⁹⁄₁₆, good fair Domra 5¹⁄₁₆, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7¾.

Antwerpen, 30. Sept., Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 27. Roggen ruhig, Odessa 17. Hafer fest, Petersburg 21½. Gerste matt.

Antwerpen, 30. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., pr. October 27¾ bez. und Br., pr. November 28 bez. und Br., per October-December 28 Br. — Matt.

Bremen, 30. Septbr. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 20, pr. October 11, 20, pr. November 11, 30, pr. December-Januar 11, 60.

Berlin, 30. September. [Productenbericht.] Der heutige Markt verlief sehr still, doch war es recht fest mit Getreide. Roggen auf Termine brachte eine Kleinigkeit mehr als gestern, loco ist aber nichts umgegangen. — Roggenmehl geschäftslos. — Weizen gut preishaltend. Umsatz schwach. — Hafer loco matt, Termine leblos. — Rüböl in beschränktem Verkehr, Haltung eher matt. — Spiritus war wenig beachtet und hat sich kaum zu behaupten vermocht.

Weizen loco — M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, weißer märkischer — M. bez., gelber märkischer — M. bez., neuer inländischer — M. bez., neuer weißer polnischer — M. ab Bahn bez., pr. September 200½ M. bez., pr. September-October 200½ M. bez., pr. October-November 200½ M. bez., pr. December 204½—205 M. bez., pr. April-Mai 1876 214 bis 215½—215 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 141—165 M. nach Qualität gefordert, schwimmend inländischer — M. bez., russischer — M. ab Kahn bez., inländischer — M. bez., neuer russischer — M. ab Bahn bez., pr. September-October 146½ M. bez., pr. October-November 146½ M. bez., pr. November-December 149½—149 M. bez., pr. Frühjahr 1876 155½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco — M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco — M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 155—171 M. bez., westpreußischer 155—171 M. bez., pommerscher 166—176 M. bez., mecklenburger 166—176 M. bez., russischer 155—175 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., neuer böhmischer 166—175 M. bez., neuer sächsischer — M. ab Bahn bez., pr. September-October 170½ M. bez., pr. October-November 168 M. bez., pr. November-December — M. bez., pr. Frühjahr 169½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 186—233 M., Futterwaare 175—185 M. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28—25,25 M., Nr. 0 und 1 26,25—25,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 23,50—23 M., Nr. 0 und 1 21,50—19,50 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 21,45—21,50 M. nom., pr. September-October 21,45—21,50 M. nom., pr. October-November 21,45—21,50 M. nom., pr. November-December 21,55—21,60 M. nom., pr. December-Januar 21,65 M. nominell. pr. April-Mai 1876 — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, — M. bez., Rübsen per Septbr.-October — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß — M. bez., mit Faß — M. bez., pr. August-September 60,7 M. bez., pr. September-October 60,7 M. bez., pr. October — M. bez., pr. October-November 60,5 bis 60,4 M. bez., pr. November-December 61,5 M. Br., pr. December-Januar — M bez., pr. April-Mai 1876 64,4—64,3 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco — M. — Petroleum loco 25 M. per 100 Kilo incl. Faß bez., pr. September-October 24 M. bez., pr. October-November 24,0 M. bez., pr. November-December 24,8 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 48,9 M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. September-October 49,3 M. bez., pr. October-November 49,3 M. bez., pr. November-December 49,7—49,6 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 52,1—52 M. bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 1. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr ohne Bedeutung, da das Angebot sehr schwach war, Preise unverändert.

Weizen, bei schwachem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer alter weißer 18,70 bis 20—22 Mark, alter gelber 18—19—21 Mark, neuer weißer 16,00 bis 17,50 bis 18,75 Mark, neuer gelber 14,25 bis 15,50—17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 13,50—15,00—17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 13,50—14,50 bis 15 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark, neue 12,20—14,20—15,50 Mark.

Hafer gute Kauflust, per 100 Kilogr. alter 14,80 bis 15,20 bis 17,20 Mark, neuer 13,30—14,60—16,80 Mark.

Mais vernachlässigt, per 100 Kilogr. 13,30—13,60 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogr. gelbe 12,00—13,00 Mark, blaue 11,00—12,50 Mark.

Wicken matter, per 100 Kilogr. 18—19—20 Mark.

Oelsaaten in sehr fester Haltung.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	28	25	27	25	26	25
Winterrübsen	27	75	26	75	25	75
Sommerrübsen	28	25	27	25	26	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark.

Leinkuchen schwach offerirt, pr. 50 Kilogr. 11,50—11,70 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother wenig angeboten, pr. 50 Kilogr. 44 bis 46—48 Mark, — weißer ohne Zufuhr, pr. 50 Kilogr. 55—60—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilogramm Weizen fein alt 30—31 Mark, neu 26,50—27,50 Mark, Roggen fein 27,00—28,00 Mark, Hausbacken 25,00—26,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,25—11,00 Mark, Weizenkleie 8—8,5—6 Mark.

ff. [Getreide- ꝛc. Transporte.] In der Woche vom 19. bis 25. September c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 125,790 Klgr. auf der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 18,751 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,320 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 164,861 Klgr.

Roggen: 624,323 Klgr. auf der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 17,900 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 250,673 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 892,896 Klgr.

Gerste: 163,987 Klgr. auf der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 30,750 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 194,737 Klgr.

Hafer: 360,485 Klgr. auf der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 27,768 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,180 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 408,433 Klgr.

Mais: 9169 Klgr. auf der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

Oelsaaten: 540,737 Klgr. auf der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 43,402 Klgr. auf der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 69,790 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 72,264 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 39,535 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 181,589 Klgr.

Roggen: 177,549 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 404,066 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 21,625 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 603,240 Klgr.

Gerste: 41,888 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 43,857 Klgr. nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 85,745 Klgr.

Hafer: 103,091 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 64,054 Klgr. nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 167,145 Klgr.

Mais: 28,065 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

Oelsaaten: 15,234 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 11,010 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 30. Octbr. 1.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	328''',46	329''',66	331''',10
Luftwärme	+ 8°,6	+ 7°,4	+ 6°,3
Dunstdruck	3''',65	3''',27	3''',12
Dunstsättigung	86 pCt.	85 pCt.	89 pCt.
Wind	W. 0	NW. 2	W. 2
Wetter	bedeckt, Regen.	trübe.	wolkig.

Breslau, 1. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 60 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.